Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1923

6.6.1923 (No. 154)

Visual Library

Bezugspreis für Juni: in Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unseren Ausgabestellen abgeholt monatlich M 6500.—, frei Haus geliefert monatlich M 7000.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen M 7000.—.

Einzelverkaufspreis: 250 M.

Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstraße 1. Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigenpreise für Juni: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum M 500.—; auswärts M 600.—; Familienanzeigen und Stellengesuche M 300.—; Reklamezeile M 1600.—; an erster Stelle M 1800.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 18. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Jügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 428. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion: 11—12 Uhr vormittags.

120. Jahrg. — Mittwoch, den 6. Juni 1923 — Nr. 154.

Der neue deutsche Schritt.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die deutsche Antwort auf die letzten Noten von Paris, Brüssel, London, Rom ist nun nach eingehender Beratung und Besprechung fertig gestellt. Nach den letzten Dispositionen der Reichsregierung steht nunmehr fest, daß die deutsche Note am Donnerstag nachmittag in den Hauptstädten der Alliierten übergeben wird und daß die Veröffentlichung am Freitag vormittag erfolgt. Niemand wird in Deutschland den neuen Schritt der Regierung Cuno mit besonderem Optimismus begleiten. Man ist sich überall im Klaren darüber, daß bei der französischen Regierung der Wille nicht vorhanden ist, den Ruhrkonflikt durch Verhandlungen beizulegen. Oft genug hat die französische Presse und haben auch amtliche französische Stellen betont, daß Deutschland einfach kapitulieren müsse. Es wäre falsch, daraus den Schluß zu ziehen, daß man in Berlin die Hände in den Schoß legen soll oder daß man Verhandlungen überhaupt ablehnen soll. Es ist die Pflicht und die Aufgabe jeder deutschen Regierung, nichts unversucht zu lassen, was dazu führen könnte, das Einbruchsgebiet zu befreien und das Reparationsproblem der endgültigen Lösung näher zu bringen. Einen solchen Schritt hat die Regierung nun erneut unternommen. Die kommenden Tage werden zeigen, wie weit diesem Schritt Erfolg beschieden ist.

Während in Berlin über den neuen Schritt beraten wurde, ist bei den Alliierten die Diskussion über das Reparationsproblem weiter gegangen. In letzter Zeit sind immer neue Reparationspläne aufgetaucht. Sie sind alle dadurch gekennzeichnet, daß sie die tatsächliche Leistungsfähigkeit Deutschlands nicht berücksichtigen und zu ungeheueren Beträgen kommen. Im Ganzen aber erweckt die Diskussion den Eindruck, als ob sich eine Verständigung zwischen Belgien, Italien und England vorbereite. Es scheint auch, als ob England in der Absicht, Frankreich für seine Pläne zu gewinnen, bereit wäre, Zugeständnisse in der Frage der Sicherheit zu machen. Es muß jedenfalls bedenklich stimmen, daß neuerdings wieder der berühmte Plan des Generals Spears hervorgezogen wird, der eine sehr weitgehende Neutralisierung des linken Rheinufers und des Ruhrgebietes vorsieht.

Zwar soll nach diesem Plan das Gebiet wirtschaftlich und politisch bei Deutschland bleiben, aber es soll eine internationale Gendarmerie geschaffen werden und die Eisenbahnen sollen dem Völkerbund unterstellt werden. Hier drohen zweifellos Gefahren, die nicht unterschätzt werden dürfen. Die Lage ist also im Augenblick nicht weniger als günstig und die Aussichten der neuen Note liegen im Dunkeln. Aber der neue Schritt der Regierung mußte unter allen Umständen getan werden.

Ueber die letzte Besprechung des Reichskanzlers mit den Parteiführern meldet das volksparteiliche Blatt „Die Zeit" noch folgendes: Aus den Besprechungen hat sich ergeben, daß die Führer der Arbeitsgemeinschaft sowohl die Fassung als auch den Inhalt der neuen Note vollkommen billigen. Die Sozialdemokratie hat ihre anfänglichen Bedenken zurückgestellt und steht nun ebenfalls hinter der Absendung der Note. In der Deutschnationalen Partei scheint die Stimmung vorherrschend zu sein, die auch im Reichsverband der deutschen Industrie vorhanden ist und sich dort im Widerstand des Abgeordneten Hugenberg gegen die Beschlüsse des Reichsverbandes geäußert hat. Die Deutschnationalen scheinen der Meinung zu sein, daß für sie eine unbedingte Zustimmung zu der neuen Note mit Rücksicht auf die Stimmung ihrer Anhänger im Lande nicht gut möglich sei. Man wird aber annehmen dürfen, daß auch die deutschnationale Reichstagsfraktion sich mit der gegebenen Lage abfindet und nicht etwa in Opposition zur Regierung Cuno tritt. Die Reichstagsfraktionen haben beschlossen, ihre Sitzungen erst auf Mittwoch nachmittag und abend zu legen.

Englands Haltung.

Berlin, 5. Juni. W.T.B. meldet aus London: Zu den verschiedenen Berichten, wonach die britische Regierung ihre Stellung gegenüber dem Reparationsproblem neu erwäge, wird in zuständigen Londoner Kreisen erklärt, daß es auf jeden Fall keinen neuen britischen Plan gebe. Die britische Regierung erwarte die neuen Vorschläge der deutschen Regierung und werde sie, wenn sie eingegangen seien, einer angemessenen Prüfung unterziehen. Es werde erwartet, daß sie so abgefaßt seien, daß sie eine geeignete Grundlage für Besprechungen zwischen den Alliierten bilden.

Paris, 5. Juni. Der Londoner Berichterstatter des „Echo de Paris" meldet, es sei gestern abend von autorisiertester Seite bestätigt worden, daß trotz der offiziellen Dementis es den Tatsachen entspreche, daß Stanley Baldwin die Absicht habe, in Kürze, wahrscheinlich in Paris, eine entscheidende Verhandlung mit Poincaré über die Reparationsfrage zu führen. Er habe offenbar die Absicht, der Reparationsfrage ein Ende zu machen. Der Augenblick scheine ihm hierfür günstig.

*

London, 5. Juni. Der Kölner Sonderberichterstatter eines englischen Blattes schreibt: Er erfahre von Vertretern wichtiger britischer Interessen, daß die Lage des britischen Handels im Ruhrgebiet so schlecht sei, wie nur je. Der Berichterstatter hebt hervor, daß die britische Handelskammer in Köln erklärt hat, daß die deutsche Regierung alles getan hat, was möglich war, um den britischen Handel mit dem Rheinland und dem Ruhrgebiet zu erleichtern. An Ort und Stelle sehe man, daß die Franzosen unter keinen Umständen Waren aus dem Ruhrgebiet herauslassen.

Die Brüsseler Ministerkonferenz.

Paris, 5. Juni. Auf die Bedeutung der französisch-belgischen Ministerkonferenz weist das Blatt „Ere Nouvelle" hin. Das Blatt schreibt: Es nützt nichts, die peinliche Lage unter einer Trugformel zu verhüllen. Eins steht fest, es gibt kein wirkliches Einvernehmen zwischen Paris und Brüssel. Die belgische Regierung erstrebt, wie die englische, eine allgemeine Regelung, die die Interessen eines jeden wahrt, und die die rasche Wiederherstellung des Wirtschaftslebens Europas und der ganzen Welt gestattet. Dieses Bestreben, das alle aktiven Geister, alle Kreise der Produktion und des Handels und alle arbeitenden Klassen beherrscht, scheint bis jetzt in den französischen Ministerräten abwesend zu sein.

Außer den bereits gemeldeten Persönlichkeiten werden nach einer Havasmeldung an der franz.-belgischen Konferenz, die am kommenden Mittwoch in Brüssel stattfindet, der Direktor der französisch-belgischen Eisenbahnregie in den besetzten Gebieten, Bréaud, der Leiter der Ingenieurkommission im Ruhrgebiet, Guillaume, und der ebenfalls dort tätige Finanzdirektor Deyras, sowie eine Anzahl von Sachverständigen teilnehmen.

Die Abtrennungspropaganda.

Die Verführungsversuche in Düsseldorf.

Berlin, 5. Juni. Aus dem Rheinland wird uns geschrieben: Die Bestrebungen fremder Kreise, die auf die Errichtung einer rheinischen Republik abzielen, verstärken sich in letzter Zeit außerordentlich. So wird jetzt versucht, diese Propaganda in die Kreise der Düsseldorfer Beamtenschaft, und zwar der staatlichen wie der kommunalen Beamten, hineinzutragen. Als Lockmittel wird u. a. die Angabe gebraucht, daß Düsseldorf der Sitz der Regierung sein würde. Die Düsseldorfer Beamten würden, da sie in der Zentralbehörde arbeiteten, das Gehalt einer höheren Gruppe erhalten. Es wird weiter versucht, Listen in der Düsseldorfer Beamtenschaft in Umlauf zu bringen, in denen der einzelne Beamte durch Unterschrift sein Einverständnis erklären soll, im Falle der Ausrufung der rheinischen Republik seinen Dienst weiter zu versehen. In der gleichen Richtung bewegt sich auch die französische Pressepropaganda. Die Franzosen beabsichtigen, in der nächsten Zeit außer dem „Echo du Rhin" im deutschen Nachrichtenblatt eine eigene größere Zeitung in deutscher Sprache herauszubringen, die in Düsseldorf gedruckt werden soll. Die Zeitung soll als Morgenblatt vierseitig in einer Auflage von 50 000 Exemplaren erscheinen und außer dem Text auch Illustrationen enthalten. Die Besatzungsorgane beschlagnahmten für den Zweck der Herausgabe der neuen Propagandazeitung die Druckerei des Düsseldorfer Zentrumsblattes, des Düsseldorfer „Tageblattes". Außer dem „Düsseldorfer Tageblatt", das infolge dieser Maßnahme nicht erscheinen kann, sind die volksparteilichen „Düsseldorfer Nachrichten", sowie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" verboten, so daß Düsseldorf augenblicklich ohne bürgerliche Zeitung ist. Da die Berliner Blätter sämtlich und von den größeren rheinischen Blättern die „Kölnische Zeitung", die „Köln. Volkszeitung" und die „Frankfurter Zeitung" ebenfalls verboten sind, so ist ein Zustand geschaffen, durch den die Franzosen die Vorbereitung ihrer separatistischen Bestrebungen zu fördern hoffen.

*

Paris, 5. Juni. Der ehemalige Minister Loucheur hat in Maubeuge eine Rede gehalten, in der er wieder die Abtrennung des linken Rheingebietes und internationale Eisenbahnkontrolle in diesem Gebiet forderte. Loucheur gilt dabei noch als gemäßigt mit seinen Forderungen.

Die Angst vor der Abrüstung.

Genf, 5. Juni. In der gemischten Abrüstungskommission des Völkerbundes, die gestern ihre Beratungen über den englischen Garantiepaktentwurf und einen französischen Gegenvorschlag eröffnete, forderte Lord Robert Cecil die Oeffentlichkeit der Debatte, was mit 12 gegen 7 Stimmen abgelehnt wurde.

Der Münchener Hochverratsprozeß.

Die Pläne im Bunde mit Frankreich.

München, 5. Juni. (Drahtber.) Der bisherige Verlauf des Prozesses gegen Professor Fuchs und Genossen ergab folgendes Bild: Die Verhandlungen mit dem französischen Obersten Richert führte in der Hauptsache Machaus. Außer Geldmitteln sicherte Richert den Verschwörern auch Ausrüstungsgegenstände und Waffen zu. Richert gestand unverhohlen die französischen Absichten auf das linke Rheinufer zu, gab aber keine bindenden Zusagen bezüglich der Pfalz, wohl aber sicherte er Bayern für den Fall, daß die Verschwörung zustande kommt, die Mainlinie zu. Richert sprach die Erwartung aus, daß der Rücktritt des Kabinetts Cuno, der eine Folge des Putsches sein müsse, eine extreme linksradikale, den Absichten Frankreichs willfährigere Regierung ans Ruder bringen würde. Die Betätigung des Angeklagten Munks, der tschechischer Staatsangehöriger ist, bestand darin, daß er mit einer Reihe leitender Männer der Tschecho-Slowakei in Fühlung trat.

Die militärischen Maßnahmen von Fuchs und Munks erstrecken sich auf die Bildung einer für den Umsturz bestimmten bewaffneten Macht, welche sie in dem Bunde „Frei-Oberland", jetzt „Blücherbund", gefunden zu haben glaubten. Ihre politischen Maßnahmen zielen auf die Schaffung eines Regentschaftsrates mit diktatorischer Macht, sowie auf die Verhaftung der Regierung und Parlamentarier hin. Diese Pläne entwarf Fuchs, der politische Kopf der Verschwörung. Als Zeitpunkt der Aktion war die Zeit zwischen dem 13. und dem 20. Februar festgesetzt. In wirtschaftlicher Beziehung war Machaus mit Ungarn, und zwar mit dem verstorbenen Rechtsanwalt Kühle und mit Italien ins Benehmen getreten. Beim Verhör behauptete Fuchs lediglich eine Aktion gegen den Bolschewismus beabsichtigt zu haben. Richert hätte man in Bayern viel zu verdanken. Er hätte in der Frage der Entwaffnung stets zu Bayerns Gunsten geredet und viel erreicht.

Der Angeklagte Georg Machhaus hat sich bekanntlich im Gefängnis Stadelheim an seinem Leibriemen erhängt.

Kriegsgerichtsurteile.

Mainz, 5. Juni. **Wegen Benutzung eines gefälschten Personalausweises wurde vom Kriegsgericht der französischen Rheinarmee der deutsche Polizeibeamte Köhler aus Frankfurt a. M. zu 1 Monat Gefängnis und 4 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt. Ferner erhielten zwei Eisenbahnsekretäre wegen Begünstigung des Eisenbahnerstreiks und ein Eisenbahnschlosser je 3 Monate Gefängnis**

Unter der Anklage der Spionage wurden zwei Eisenbahnbeamte zu je 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Bahnhofsbesetzungen mit großem Aufgebot.

Essen, 5. Juni. (Drahtber.) Der Bahnhof Alten-Essen ist heute früh von den Franzosen unter Aufgebot einer großen Anzahl von Tanks besetzt worden. Dadurch ist der Verkehr von Alten-Essen nach Bochum-Nord und Dortmund unterbunden. Die Franzosen haben ferner die Bahnhöfe Gelsenkirchen, Wanne, Herne und Borbeck mit großen Truppenaufgeboten besetzt.

Die Ausweisung der rheinischen Beamten.

Wiesbaden, 4. Juni. Nach längerer Pause wurden am 1. Juni wieder Beamte der hiesigen Regierung ausgewiesen und zwar Präsidialsekretär Weber, Obersekretär Hofmann, Bürodiätar Urban und technischer Obersekretär Odenwald; ferner wurden fünf Obertelegraphensekretäre ausgewiesen, deren Möbel beschlagnahmt wurden. — Ausgewiesen wurden aus Bonn am 30. Mai 18 und am 1. Juni 27 Eisenbahner, aus Imberg 4, aus Mehlen 4, aus Godesberg 3, aus Jülich 2 und aus Bracheln 1 Eisenbahner. Aus Koblenz wurden drei Eisenbahnerfamilien ausgewiesen. Die Familien der Ausgewiesenen müssen innerhalb vier Tagen folgen.

Essen, 5. Juni. Die Ausweisung von Eisenbahnern hat nun auch hier begonnen. Am Samstag sind 10, am Montag 9 und heute 7 ausgewiesen worden.

Der Handel mit Devisen.

Berlin, 5. Juni. (Drahtber.) Die Besprechungen über die Verschärfung der Maßnahmen zur Eindämmung des Devisenhandels sind noch nicht zum Abschluß gekommen. Die Entscheidung dürfte aber in den nächsten Tagen zu erwarten sein. Es verlautet, daß eine Verordnung beabsichtigt ist durch die u. a. der Ankauf von Auslandswährungen im Ausland und von Auslandseffekten in ausländischer Währung im Ausland verboten wird. Ferner soll beabsichtigt sein, die Genehmigungspflicht auch auf den Verkauf von ausländischen Geldsorten durch die Banken auszudehnen.

Ostpreußen und die Randstaaten.

Ostpreußen, das jetzt keine deutschen, wohl aber über 900 km Außengrenzen besitzt, hatte bis vor kurzem vier Grenznachbarn: Danzig, Polen, Litauen und das Memelland, das jetzt unter litauische Souveränität kommen soll.

Trotz des Abstimmungsresultats und trotz der Bestimmungen des Versailler Diktats ist neuerdings das rechte Weichselufer Polen zugesprochen. Dadurch sind nicht nur militärisch wichtige und für Ostpreußen bedrohliche Brückenköpfe Polen in die Hand gespielt, sondern auch der Deichschutz der fruchtbaren Marienwerderer Niederung ist aufs äußerste erschwert. Die Grenzverhältnisse zeigen deutlich die Gefahr der Umklammerung Ostpreußens durch Polen, das diese Provinz bereits im Westen, Süden und zum Teil im Osten umfaßt. Wenn es die polnische Presse so darstellt, als wenn Polen mit seinen 27 Millionen Einwohnern durch Ostpreußen mit seinen nur 2 Millionen Einwohnern bedroht würde, so ist das natürlich lediglich tendenziöse Entstellung seitens nationalistischer Heißsporne in Polen. Ostpreußen ist nicht aggressiv gegenüber seinen Nachbarn, es läßt aber auch an seiner nationalen Selbständigkeit und seiner Zugehörigkeit zu Deutschland nicht rühren. Äußerungen aber, wie sie immer wieder in polnischen Blättern und in einem kürzlich erschienenen Buch des Generalstaatsanwalts Buckowieckt in Warschau mit dürren Worten die Annexion Ostpreußens durch Polen fordern, und die starke polnische Propaganda zwingen zur Vorsicht und zu überlegter Abwehr. Unsere Aufgabe wird es sein, die Augen auch weiterhin offen zu behalten.

Der zweite benachbarte Randstaat Litauen hat bisher den Verlockungen Polens zum Eintritt in einen unter polnischer Führung stehenden Randstaatenbund zu widerstehen verstanden. Die Entwicklung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Ostpreußen und Litauen ist bisher auch eine durchaus günstige gewesen und wird dies noch mehr, nachdem es jetzt zu einem Wirtschaftsabkommen mit Litauen gekommen ist. Die guten und vertrauensvollen deutsch-litauischen Beziehungen werden aber auf die Dauer einer schweren Belastungsprobe ausgesetzt, wenn es der Kownoer Regierung nicht gelingen sollte, im Memellande den nationalistischen Maßnahmen des sogenannten Hilfskomitees für Klein-Litauen entgegenzuwirken. Deutschland wird sich dafür einsetzen müssen, daß Litauen die berechtigten kulturellen Interessen der Memeldeutschen achtet. Die Kownoer Regierung wird sich schwerlich der Einsicht verschließen wollen, daß ein scharfer Nationalitätenkampf im Memellande kaum im wohlverstandenen Interesse des litauischen Staates liegen dürfte. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß es der Kownoer Regierung gelingt, hier in versöhnlichem Sinne durchzugreifen und einer Gleichberechtigung der deutschen und litauischen Bevölkerung im Memellande unter Wahrung der berechtigten kulturellen Interessen der Memeldeutschen die Wege zu ebnen. Durch Duldung unzweckmäßiger Maßnahmen örtlicher Stellen würde letzten Endes der litauische Staat sich selbst schädigen, indem er sich eine unzufriedene Memelbevölkerung schafft.

Das Gesamtbild der Beziehungen zwischen Ostpreußen und den Randstaaten ergibt, daß es zwar gelungen ist, bisher akute Gefahren für Ostpreußen abzuwenden, daß aber die Vorpostenstellung Ostpreußens nach wie vor von Gefahren aller Art umbrandet ist. Das Gleichgewicht zwischen den Oststaaten ist eben noch ein sehr labiles.

Welche Folgerungen ergeben sich daraus für uns? Vor allem muß das Gefühl für die überragende Bedeutung der Außenpolitik gegenüber allen innerpolitischen Zwistigkeiten weit mehr zum Bewußtsein kommen, als dies im Reiche der Fall ist. Die exponierte Lage der Provinz legt außerdem gebieterisch die Pflicht auf, für die Schaffung und Erhaltung eines zahlreichen und kräftigen deutschen Bauernstandes in Ostpreußen zu sorgen und daher die deutsche Siedelung mit allen Mitteln zu fördern; der bestehende Kleinbauernstand muß durch Anliegersiedlungen gestärkt und lebensfähig erhalten werden. Eine weitere Aufgabe ist die kulturelle Förderung der vom Reich abgeschnürten Provinz: ein hoher Stand der ostpreußischen Kultur ist der beste Schutz gegen inländische Propaganda der Nachbarstaaten. Deutschlands Interesse muß weiter darauf gerichtet sein, daß die Randstaaten sich nicht lediglich als Vorspann für die Ziele der französischen Politik benutzen lassen, sich nicht als Drahthindernis zwischen Deutschland und Rußland legen, sondern daß sie ihre Aufgabe darin erblicken, als Wirtschaftsbrücke nach und von dem Osten zu dienen. Wir haben kein Interesse an

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

kriegerischen Lösungen im Osten; gerade deshalb aber dürfen wir uns nicht überrumpeln lassen und müssen uns gegen Überraschungen zu sichern suchen. Alle Bestrebungen aber, die einem friedlichen Wirtschaftsverkehr zwischen Ostpreußen und den Randstaaten zu dienen geeignet sind, müssen mit allen Mitteln gefördert werden.

Reichstag und Teuerung.

-t. **Berlin**, 5. Juni. Am Regierungstisch Reichsarbeitsminister Dr. Brauns.

Präsident **Löbe** eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr mit einer Ansprache an die Abgeordneten, die sich von den Sitzen erhoben.

„Es steht fest, daß der Reichstag zurzeit mit der schweren Notlage sich werde beschäftigen müssen, in die weite Kreise unseres Volkes durch den Markverfall und die Preiserhöhungen geraten sind und die bereits zu Unruhen in einzelnen Teilen des Reiches geführt haben. Die französische Regierung habe ihre Erpresserpolitik in den wichtigsten Teilen des deutschen Wirtschaftsgebietes fortgesetzt und habe sie gesteigert bis zu gesetzlich markierten Totschlägen und langjährigen Verurteilungen unserer Landsleute. (Pfuirufe.) Sie haben damit nicht erreichen können, daß unsere Landsleute zusammengebrochen sind, aber sie hat die Fülle des Volkshasses aufs schlimmste emporlodern lassen. Unter diesen Verhältnissen leide nicht nur das besetzte Gebiet, sondern das ganze Land. Ebenso unrecht ist es, wenn es Menschen gibt, die in diesem Lande rücksichtslos ihre Privatinteressen vertreten und Wucher und Preistreiberei treiben. (Lebhafte stürmische Zustimmung.) Diesem Treiben müsse auf das entschiedenste entgegengetreten werden. (Erneuter Beifall.) Die Regierung wird sofort Maßnahmen ergreifen müssen, um dem Wucher Einhalt zu bieten. Der Reichstag muß auf ernste, schwere und verantwortungsvolle Arbeit gefaßt sein, wenn es gelingen soll, diesem Treiben Herr zu werden und dafür zu sorgen, daß Europa nicht in Anarchie versinkt." (Lebhafte allgemeine Zustimmung.)

Zur Tagesordnung bittet der Abg. Müller-Franken (Soz.) den Präsidenten, mit der Reichsregierung in Verbindung zu treten, damit diese sich heute noch bereit erkläre, eine sozialdemokratische Interpellation über die Markentwertung morgen bereits zu beantworten.

In der Interpellation wird auf die durch die gewaltigen Preissteigerungen drohende Gefahr einer wirtschaftlichen und politischen Katastrophe hingewiesen und gefragt:

1. Gedenkt die Reichsregierung sofort die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um die Anpassung der Renten, Unterstützungen, insbesondere für die Erwerbslosen, die Löhne und Gehälter an die gesteigerten Preise zu bewirken?
2. Ist sie bereit, die drohende völlige Entwertung der Besitzsteuer durch sofort zu treffende Aenderungen der Steuergesetzgebung hintan zu halten?
3. Welche Maßnahmen gedenkt die Reichsregierung zu treffen, um währungspolitisch den weiteren Sturz der Mark aufzuhalten und den Auswüchsen der Devisenspekulation zu begegnen? Will sie sich endlich entschließen, die Zentralisierung und Kontrolle des Devisenverkehrs durchzuführen?

Der Antrag Müller-Franken (Soz.) wird angenommen.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. Das Spielkartengesetz wird dem Steuerausschuß überwiesen. — Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfes über eine vorläufige Arbeitslosenversicherung.

Reichsarbeitsminister Dr. **Brauns** empfiehlt diese Vorlage. Der Entwurf sucht das Problem grundsätzlich auf dem Wege der Versicherung zu lösen. Versichert wird nur der Arbeitnehmer. Neu eingeführt würde die Kurzarbeiterunterstützung.

Abg. **Aufhäuser** (Soz.) beantragt Ausschußberatung.

Der Entwurf wird dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen.

Einige Entwürfe zum Reichssiedelungsgesetz, die eine Denkschrift über die Landverteilung in Deutschland, in erster Linie die Inanspruchnahme von Latifundien fordern, werden angenommen.

Bei der Festsetzung der Tagesordnung bittet Reichsarbeitsminister Dr. **Brauns**, die sozialdemokratische Teuerungsinterpellation erst am Donnerstag zu beraten, damit die nötigen Vorbereitungen getroffen werden können. Mit den Beamten und Reichsarbeitern sei bereits eine Verständigung erfolgt. Die Erhöhung der Sozialrenten sei im Gange. Das Haus war damit einverstanden.

Mittwoch nachmittag 2 Uhr: Neuordnung des Strafgerichts. Kleine Vorlagen.

Schluß 5¼ Uhr.

Aus dem Offenburger Gebiet.

Die Einreiseerlaubnis.

Offenburg, 5. Juni. (Drahtber.) Die französische Besatzungsbehörde gibt bekannt, daß der Erlaß betreffend den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet (Abstempelung der Pässe bezw. Einreiseerlaubnis) am Donnerstag, den 7. Juni, um Mitternacht für den Bereich des Brückenkopfes Kehl und des Abschnittes Offenburg in Kraft tritt.

Die Franzosen haben in Offenburg als Repressalie wegen angeblicher Eisenbahnsabotage im besetzten Gebiet den Behörden verboten, von heute ab mit Behörden im unbesetzten Gebiet in Verbindung zu treten.

Der Druck auf die Eisenbahner.

Im Einbruchsgebiet von Offenburg ist, wie W.T.B. meldet, teils durch Aushang, teils durch mündliche Bekanntmachung durch Feldgendarmen in den Dörfern der militärische Befehl bekanntgemacht worden, daß alle Eisenbahner sich innerhalb zehn Tagen zur Arbeitsaufnahme zu melden hätten, widrigenfalls sie unter Zurücklassung des Hausrates ausgewiesen würden.

Aus der Pfalz.

Landau, 5. Juni. Infolge des Eisenbahnunglücks auf der Strecke Landau—Weißenburg haben die Franzosen folgende Personen als Geiseln verhaftet: Staatsanwalt Schleich, Oberregierungsrat Leschhorn, Stadtsekretär Lorch, Rechtsanwalt Munzinger, Rechtsanwalt Reichhold, Oekonomierat Katholy und Kohl, Oberinspektor Geraud und Buchhändler Land, sämtliche aus Landau.

Kaiserslautern, 5. Juni. Wegen einer Meldung über Unfälle auf den militarisierten Eisenbahnstrecken in der Pfalz sind in Kaiserslautern die beiden verantwortlichen Geschäftsleiter und Redakteure der „Pfälzischen Presse" Steigner und der „Pfälzischen Volkszeitung Dr. Rohr am Sonntag nachmittag verhaftet worden.

Außer dem Schriftleiter des „Rheinpfälzer" in Landau, Detzel, ist auch Chefredakteur Steffen von der sozialdemokratischen „Pfälzischen Post" in Ludwigshafen und der Verleger dieses Blattes, Gerisch, verhaftet worden.

Die in der Pfalz verhängte Verkehrssperre wegen des Anschlags auf den Schnellzug Straßburg—Wiesbaden ist wegen angeblich neu erfolgter Anschläge um acht Tage verlängert worden.

Ludwigshafen, 4. Juni. Im Bezirk Ludwigshafen wurden am 4. Juni zwei ledige und 16 verheiratete Eisenbahner mit Frauen und 44 Kindern unter Beschlagnahme der Wohnungseinrichtungen ausgewiesen.

Speyer, 4. Juni. Immer mehr wird die hiesige Beamtenschaft gelichtet. Neuerdings ausgewiesen wurden: Oberregierungsrat Loeb, Oberamtmann Schöpper und der Vorstand der Gendarmerie-Abteilung v. Praun.

Frankenthal, 5. Juni. Etwa 11 Personen aus Roxheim, die in der Nacht vom 29. zum 30. Mai Waren aus der Pfalz ins rechtsrheinische Gebiet mit Kähnen über den Rhein bringen wollten, wurden von einer französischen Patrouille überrascht. Die Leute ergriffen die Flucht, worauf die französische Patrouille sofort das Feuer auf sie eröffnete. Zwei Personen wurden durch Schüsse schwer verletzt. Eine Person erhielt fünf Schüsse in Brust und Unterleib. Der Verletzte ist seinen Verwundungen inzwischen erlegen.

England fordert die Untersuchung an der Saar.

London, 5. Juni. (Drahtber.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt, die Meldung sei vollkommen unbegründet, daß die britische Regierung bereit sei, ihren Vorschlag beim Völkerbund über eine Untersuchung der Saarverwaltung zurückzuziehen, weil die Verfügung, die gewisse Freiheiten der Rede und Presse beschränkt, aufgehoben oder vielleicht abgeändert werden würde. Es gäbe noch andere Fragen als diese besondere Verfügung, die behandelt werden müßten.

Ein echt welscher Raubzug.

Elberfeld, 5. Juni. Aus Schwaig an der Mosel wird ein besonders krasser Raub der Franzosen gemeldet. Die um die Osterzeit aus den dortigen Dienstwohnungen verdrängten Eisenbahner hatten im Orte mit ihrem Hausrat in Notwohnungen Unterkunft gefunden. Am 24. Mai verlangte der französische Ortskommandant von Schwaig die Ausstattung der geräumten Eisenbahnwohnungen mit Möbeln für die dortselbst eingesetzten Regiebeamten. Der Bürgermeisterstellvertreter, der dies zunächst ablehnte, wurde in Haft genommen, gab der nach viertägiger Haft dem Ortskommandanten die Wohnungen der Eisenbahner an. Darauf wurden die Eisenbahner unter Beteiligung von Spahis gewaltsam aus ihren Wohnungen vertrieben und mit den Ausgewiesenen-Zügen abgeschoben. Dann erschien eine französische Fuhrparkkolonne, holte den Hausrat aus den Wohnungen, fuhr ihn aber nicht in die Dienstwohnungen in Schwaig, sondern in der Richtug nach Trier. Der Verbleib des Hausrats ist seitdem unbekannt. Augenzeugen, erklären daß beim Verladen der Hausrat rücksichtslos behandels wurde, so daß wohl kaum ein Stück unbeschädigt geblieben sei. Der Bürgermeisterstellvertreter, der den Franzosen beim Räumen behilflich war, heißt Peter Rohr. Er wurde von dem Gemeindevorsteher Johann März unterstützt.

Das Essener Warenhaus Althoff geschlossen.

Essen, 4. Juni. Das Warenhaus Theodor Althoff ist heute von den Franzosen wegen Verkaufsverweigerung für acht Tage geschlossen worden.

62 Unfälle der „Regie" im Mai.

Elberfeld, 5. Juni. Von besonderer Seite wird folgende Zusammenstellung der bekanntgewordenen Unfälle bei der französisch-belgischen Eisenbahnregie mitgeteilt: Danach sind im Mai siebzehn Kohlenzüge, fünfzehn Personenzüge, darunter drei Schnellzüge und ein Militärzug, sechs Leerzüge und zwei Lokomotiven entgleist. Außerdem sind fünf Lokomotiven explodiert. Der Regiebetrieb hat im Mai, soweit sie an deutschen Stellen bekannt geworden sind, im ganzen wenigstens 62 Unfälle zu verzeichnen gehabt.

England und die Revision des Friedensvertrages.

Europa gleitet immer mehr dem Abgrund zu, schreibt die New Yorker Wochenschrift The Freeman. Es ist beklagenswert, daß es keine andere Regierung in Europa gibt, die in der Lage ist, die großsprecherischen französischen Bluffs als solche festzunageln und damit einen Gemeinschaden aus der Welt zu schaffen. Die britische Regierung wäre der natürliche Anwärter für eine solche heilsame Aufgabe, aber leider ist sie in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung nichts weniger als in mutiger Stimmung, und ihre moralische Stellung ist schadhaft. Vor nicht langer Zeit wurde in Großbritannien viel und kühn von der Notwendigkeit der Revision des Versailler Vertrags geredet. Nach ein paar Tagen begannen einige von Herrn Poincarés Gesinnungsgenossen darauf hinzuweisen, daß beim Schluß des Krieges Großbritannien die eigene Schadloshaltung durch Einheimsung der deutschen Kolonien sichergestellt habe. Sie fügten hinzu, daß natürlich bei der Revision des Vertrages die erste Bedingung die Rückerstattung einiger dieser gestohlenen Länder sein würde, so daß Deutschland die nötigen Rohstoffe zur Ermöglichung seines industriellen Wiederaufbaus erlangen könnte. Seit diese Andeutung gefallen ist, sind die britischen Politiker inbezug auf die Vertragsrevision auffallend ruhig geworden.

Die französische Presse der Gegenwart.

Im Aprilheft der „Preußischen Jahrbücher" verbreitet sich Joachim Kühn über die französische Presse der Gegenwart; wir entnehmen daraus folgende bemerkenswerten Sätze:

„Sicher ist, um das vorwegzunehmen, daß die französische Regierung die französische Presse — und nicht nur die große Presse, sondern auch die kleinere — wie eine Macht behandelt, deren Ungunst sie zu fürchten hat. Fast in sämtlichen französischen Ministerien bestehen Pressestellen, die nicht nur für den inneren Dienst der Behörde, sondern auch für Informationen der Presse zu sorgen haben. Wünscht ein Journalist, und wäre er der kleinste Berichterstatter, einen Minister zu sprechen, so müssen sehr wichtige Gründe vorliegen, um ihn abzuweisen: im allgemeinen wird es der Minister vorziehen, seine augenblickliche Arbeit abzubrechen und erst einmal den Journalisten zu befriedigen.... Damit sind aber die Beziehungen der Presse zu der Regierung nicht erschöpft: im Gegenteil. Der wichtigere Teil ist dabei noch nicht besprochen worden, und den bezeichnet man lieber nicht als die Beziehungen der Presse zu der Regierung, sondern als die Beziehungen der Regierung zu der Presse. Das ist ein Kapitel für sich, ein sehr ernstes Kapitel, mit dem wir an das Mark unsrer eignen Lage rühren. Die französische Regierung steht ihrer Presse nicht nur empfangend gegenüber, und dies in einem ziemlich buchstäblichen Sinne, sondern auch gebend, und das muß gleichfalls buchstäblich verstanden werden. Die französische Regierung besitzt Pressefonds, die in den letzten Budgets erheblich erhöht worden sind, und aus diesen gewährt sie Zeitungen und Journalisten Subventionen. Sie ist weiterhin die Quelle aller amtlichen Nachrichten: diese Nachrichten brauchen die Zeitungen, obwohl sie sich nicht selten über die „offizielle Manna" lustig machen. Sie besitzt die Möglichkeit, kleinen Blättern, die keinen eignen Nachrichtendienst bezahlen können, aus den amtlichen Informationen, die von innen aus den Präfekturen und von außen von den Botschaften und Gesandtschaften einströmen, Mitteilungen zu machen, die ihnen gestatten, das Vorhandensein eigner Auslandkorrespondenten und eigner Provinzberichterstatter vorzutäuschen. Nicht zu vergessen ist ferner, daß die Regierung über die Telegraphen- und Telephonleitungen verfügt und über alle Sonderwünsche auf Zuteilung von Spezialdrähten und auf Genehmigung von dringenden Pressegesprächen zu entscheiden hat. Will sie einer Zeitung nicht wohl, so fällt es ihr nicht schwer, selbst großen Zeitungen erhebliche Schwierigkeiten zu machen, während sie

Adolf von Oechelhaeuser †.

Als vor etwa einem halben Jahr Geheimrat von Oechelhaeuser in sein 70. Lebensjahr eintrat, wurde an dieser Stelle der frohen Hoffnung Ausdruck gegeben, dem Jubilar möchten angesichts seiner körperlichen und geistigen Frische noch viele weitere Jahre des Schaffens und der pfleglichen Mitwirkung an den Angelegenheiten unserer Kultur und Kunst gegönnt sein. Dieser Wunsch hat sich leider nicht erfüllt. Der Telegraph trägt die Nachricht durch die deutschen Lande, daß der kaum in das 7. Jahrzehnt seines Lebens eingetretene Gelehrte bei der Beisetzung seines Bruders in Dessau einem Herzschlag erlegen ist. Damit ist eine nicht bloß für Baden bedeutungsvolle und wirksame, tatkräftige Gelehrtenerscheinung aus dem arbeitserfüllten Kreis der Kulturbewahrer und -förderer ausgeschieden, sondern auch eine große, einsichtige organisatorische Kraft von uns genommen. Uns bleibt nur noch die dankbare Erinnerung an seine gesegnete und erfolgreiche Tätigkeit, deren Spuren so rasch nicht verloren gehen werden.

Geh. Hofrat A. v. Oechelhaeuser ist ein Sohn des ehemaligen Reichstagsabgeordneten und Geh. Kommerzienrates Dr. Wilh. v. Oechelhaeuser, des Begründers und Präsidenten der deutschen Shakespeare-Gesellschaft von 1864 zu Mülheim a. d. Ruhr—Niederwalluf. Nach seinen Gymnasialstudien wandte sich der jetzt Verstorbene Architekturstudien an der Bauakademie zu Berlin und am Polytechnikum zu Hannover zu, schloß aber seine Studien an der Universität zu Berlin ab. Nach einigen Jahren besonderer kunstgeschichtlicher Studien habilitierte sich v. Oechelhaeuser 1886 als Privatdozent für Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg. Seine Forschungen, seine Arbeiten, seine Kräfte gehörten seit dieser Zeit fast ausschließlich unserem Lande an. In einer Reihe von meist wiederholt aufgelegten Veröffentlichungen hat sich v. Oechelhaeuser sehr verdient um badisches Kunstgut gemacht, dessen Bedeutung über die badischen Landesgrenzen hinaus zu wahren und zu mehren er nicht müde wurde. Als langjähriger Vorsitzender bei den Tagungen für Denkmalpflege, deren Protokolle er gewissenhaft sammelte und veröffentlichte, gewannen seine eigenen Arbeiten über badische Kunst- und Denkmalverhältnisse erweiterte Bedeutung, wie er denn in einigen Schriften grundlegende Gedanken für die Pflege der Kunst und deren Denkmäler veröffentlichte.

Kurz nach der Habilitation an der Universität Heidelberg gab von Oechelhaeuser (1887) in einem sorgfältig ausgestatteten Werk die seither (1895) neuaufgelegten „Miniaturen der Universität Heidelberg" heraus und bürgerte dadurch den anläßlich des Universitätsjubiläums für Deutschland wiedergewonnenen „Monesseschen Codex" für die deutsche Kunst und Literatur ein, indem er das kostbare mittelalterliche Schriftwerk mit dem reichen lyrischen Schatz der Minnesänger weiteren Kreisen zugänglich machte. Diesem kunsthistorischen literarischen Werk ließ er 1890 den „Bilderkreis zum welschen Gaste des Thomasin von Zerklöre" und 1891 einen gründlichen, nunmehr in dritter Auflage vorliegenden Führer durch „Das Heidelberger Schloß" folgen.

Außerdem begann von Oechelhaeuser 1895 mit der Herausgabe seiner bis 1906 auf vier Bände angewachsenen Veröffentlichungen über die „Mittelalterlichen Wandgemälde im Großherzogtum Baden", die als eine Frucht seiner Dozententätigkeit an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe angesehen werden können. Ebenso fiel ihm nach dem Tode von F. F. Kraus, des Begründers der badischen Kunstdenkmäler, die Herausgabe der zwei Bände über „Heidelberg" zu (1909 und 1913). Diese Werke entstanden aus dem Gefühl und aus dem Bewußtsein heraus, daß für die Pflege und Erhaltung der noch bestehenden Kunstdenkmäler aus vergangenen Zeiten von seiten des Staates, der Gemeinden und der Privatbesitzer die nötigen Maßnahmen getroffen werden müßten und daß an Hand der Bestandsaufnahmen die pflegliche Behandlung einzutreten habe — ein Thema, das v. Oechelhaeuser auf den Tagungen für Denkmalpflege wiederholt zur Sprache brachte. Somit hat der Forscher und Publizist praktisch den Boden bereitet, auf dem die heute ins Leben getretenen Bestrebungen heimatlicher Kunstpflege sich aufbauen.

Neben den wichtigen Veröffentlichungen zu den Quellen der Kunstgeschichte hat v. Oechelhaeuser anläßlich des Rektoratswechsels an der Techn. Hochschule 1902 seine kritische Arbeit über den „Kunstgeschichtlichen Unterricht an den deutschen Hochschulen" zu einer Schrift zusammengefaßt, in der der wissenschaftliche Betrieb der kunsthistorischen Lehreinrichtungen einer sichtenden und geschichtlich geordneten Betrachtung unterzogen wurde. Ebenso faßten 1909 die „Wege und Ziele und Gefahren der Denkmalpflege" seine praktischen Einsichten und Erfahrungen auf diesem Gebiete zusammen.

Diese kunstpflegerischen Absichten in ihrer vollen Tragweite zu sichern und nachhaltig wirksam zu machen, war dem nunmehr aus voller Tätigkeit Gerissenen auch von gesetzgeberischer Warte aus gegönnt. Nach zehnjähriger Wirksamkeit als Professor wurde er (1902) zum Hofrat und 1904 zum Geheimen Hofrat ernannt, und 1911 als Vertreter der Technischen Hochschule zum Mitglied der Ersten Kammer der Landstände ins badische Abgeordnetenhaus entsendet. v. Oechelhaeuser war mit allen Seiten des badischen Kunstlebens innig verbunden. Das beweisen seine Reden in der Kammer, wie seine literarischen Arbeiten zur Kunst in Baden. Als kunstgeschichtlicher Lehrer an der Akademie der bildenden Künste fiel ihm 1904 die Zusammenstellung der „Geschichte der Akademie der bild. Künste" anläßlich des 50jährigen Bestehens dieser von Großherzog Friedrich I. begründeten Kunstschule zu. Im nächstfolgenden Jahre erschien gelegentlich der Wiedererörterung des Falles „Feuerbach" die aktenmäßige Darstellung der mit Karlsruhe im Zusammenhang stehenden Jugendzeit des werdenden Künstlers.

Die letzten Jahre, namentlich die Wirren und Hemmungen seit dem Weltkrieg, haben das Lebenswerk von Oechelhaeusers schwer bedroht. Hätte er nicht bis in die letzten Tage hinein mit zähem und regem Eifer seine Lebensarbeit verteidigt und lebendig erhalten, so wären ernste Gefahren nicht abzuwenden gewesen. So ist nun Ad. von Oechelhaeuser wenigstens als getreuer Eckart bis zu seinem unerwartet raschen Ende seinem Kulturwerk zur Seite gestanden. Er konnte im Bewußtsein scheiden, ein wertvolles Kulturgut in guter Hut und Pflege zurückzulassen.

Dr. Jos. Aug. Beringer.

Kammermusikfest Weinheim a. d. B.

Das Echo, das gerade in diesem schicksalsschweren Sommer von vielen deutschen sogenannten Kammermusikfesten zu uns dringt, muß den kritischen Beobachter einigermaßen stutzig machen. Denn zu dem an sich nicht ganz klaren und eindeutigen Begriff „Musik-Fest" gehört doch weniger der Charakter des Festlichen, als vielmehr die positive Bereitschaft zu einer außergewöhnlichen Leistung, soll das Ganze kein anmaßendes Verlangen bleiben und einer falschen Grundeinstellung zufolge das Resultat eben doch negativ sein. Das von dem seit Jahren durch seine förderliche lokale Musikpflege bekannten Kammermusikverein Weinheim a. d. Bergstraße erstmalig inszenierte Kammermusikfest (2.—4. Juni) hatte zwar unbestreitbar einen starken äußeren Erfolg, und doch trug dieser Erfolg einen Widerspruch in sich selbst, insofern durch das Fehlen neuer für die Probleme der zeitgenössischen Musik richtunggebender Werke und durch den Mangel an stilistischer Einheit die programmatische Bedeutung des Wortes „Musikfest" zu einer mehr oder minder wichtigen lokalen Angelegenheit herabgewürdigt wurde. Diese prinzipielle Bemerkung soll dem Verein für künftige Taten ein Fingerzeit sein und kein Vorwurf, denn zur Stärkung und Festigung der musikalischen Kultur in dem schmucken Städtchen hat trotzdem die dreitägige Veranstaltung sicherlich manches beigetragen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

es auf der andern Seite in der Hand hat, den Ausbau eines Blattes durch Erteilung von Vergünstigungen, sei es informatorischer, sei es technischer Natur, wirksam zu fördern. Und schließlich ist nicht zu vergessen, daß die Zeitungen verkauft werden müssen, ja, daß der Straßenverkauf der Hauptweg ist, durch den die französische Zeitung den Weg in die Öffentlichkeit findet. Läßt nun die Regierung die Zeitungsjungen, die die Zeitungen ausrufen, polizeilich schikanieren, gibt sie den Stadtverwaltungen einen Wink, um den Verkauf eines Blattes in den Zeitungskiosken zu verbieten, ersucht sie die großen Eisenbahngesellschaften, den Verkauf einzelner Blätter in den Bahnhofsbuchhandlungen abzudrosseln, so können den Zeitungen erhebliche finanzielle Verluste erwachsen, und damit wird ihr Lebensnerv, der Ehrgeiz des Verlags getroffen, der lieber seine ganze Redaktion entläßt, als daß er einem Rückgang der Auflagehöhe seines Blattes zusähe. Die Folge dieses Zustandes ist, daß die französische Presse zum größten Teil Regierungspolitik macht. Fremden Regierungen gegenüber steht die französische Presse freier da, und so verfolgt sie ihnen gegenüber mit Vorliebe eine Politik, die sich vorwiegend nach finanziellen Gesichtspunkten richtet. Führende Pariser Blätter lassen sich ausländische Subventionen bezahlen, um ihren redaktionellen Teil in dem einen oder andern Sinne zu färben, und diese Praxis ist so verbreitet, daß sich die ganze Presse ausschweigt, wenn Enthüllungen über sie in die Öffentlichkeit dringen."

Ruhrbilanz.

Poincaré wollte im Ruhrgebiet „produktive Pfänder" ergreifen. Das Ergebnis seiner Aktion drückt sich am deutlichsten in einer Bilanz der Stadt Recklinghausen für ein Vierteljahr aus, die wir nachfolgend veröffentlichen:

Etwa 600 000 000 Aufwendungen für Besatzungsschäden und dergleichen. 242 000 000 M Eisenbahnlohngelder wurden geraubt. 29 Betten mit Zubehör wurden aus dem Knappschaftskrankenhause gewaltsam weggenommen. Demolierung des Kaisergartensaales, der der Truppe als Unterkunft gedient hatte (etwa 4000000 M Schaden).

28 Familien wurden kurzfristig aus ihren Wohnungen gewiesen; davon mußten zwei Familien schon zum zweiten Male die Wohnung räumen. 17 Personen wurden ausgewiesen.

Das hiesige Kriegsgericht bezw. Militärpolizeigericht hat 58 Urteile gefällt und insgesamt an Strafen verhängt: 24 Jahre, 1 Monat, 21 Tage Freiheitsstrafe und 23 125 000 M Geldbuße. Unter den Verurteilten befinden sich 26 Beamte mit einer gesamten Freiheitsstrafe von 17 Jahren, 7 Monaten, 15 Tagen und einer Geldstrafe von 14 195 000 M. Die Zahl der Verhafteten läßt sich auch nicht annähernd feststellen; die Zahl 200 ist aber bestimmt überschritten.

An Übergriffen haben stattgefunden:

2 Tötungen, darunter ein friedlich von der Arbeit kommender Bergarbeiter. der zunächst angeschossen und dann, um ihn vermutlich als lästigen Zeugen verstummen zu lassen, durch Bajonettstiche in bestialischer Weise ermordet wurde;
2 Verwundungen durch Gewehrschüsse, wobei es einem glücklichen Umstand zu verdanken ist, daß die Verwundeten am Leben geblieben sind;
1 Fall widernatürlicher Unzucht (§ 175 R.St.G.B.);
5 Fälle versuchter Vergewaltigungen und Belästigungen wehrloser Frauen, wobei sich besonders Offiziere hervorgetan haben; besonders schamlos war das Auftreten der Offiziere gegenüber den Frauen der ausgewiesenen Schutzpolizeibeamten;
92 Fälle von Mißhandlungen, größtenteils schwerer Art;
3 Fälle von Mißhandlungen verbunden mit Beraubungen;
2 Fälle von Straßenraub (ohne Mißhandlungen);
1 Fall versuchten Straßenraubes.

Bei den Beraubungen spielen besonders die Angehörigen der französischen Tankformation 504 eine Rolle.

Die Zahl der bekanntgewordenen und amtlich festgestellten Fälle von Übergriffen seitens der Besatzungstruppen stellen nur einen Bruchteil der wirklichen Vorkommnisse dar. Viele Mißhandelte und auch Zeugen melden sich überhaupt nicht bezw. verweigern ihre Aussage aus Furcht vor etwa ihnen entstehenden Unannehmlichkeiten, Schikanen u. dergleichen. Unter Umständen müssen sie damit rechnen, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, um sich wegen „Beleidigung der französischen Armee" zu verantworten.

Deutsches Reich

Die Landwirtschaft.

Berlin, 5. Juni. In den gestrigen Beratungen des Reichslandbundes, der sich mit der Garantiefrage beschäftigte, kam, wie die Blätter mitteilen, folgende Auffassung der Landwirtschaft zum Ausdruck:

Wenn durch die Hergabe des landwirtschaftlichen Vermögens Deutschland von seinen Fesseln befreit werden könnte, würde die Landwirtschaft bereit sein, dementsprechend zu handeln. Da aber diese Auffassung in landwiztschaftlichen Kreisen nicht besteht, im Gegenteil die Gefahr vorhanden ist, daß die Knechtung Deutschlands noch weiter fortgesetzt werden soll, ist die Opferwilligkeit Deutschlands damit begrenzt. Die deutsche Landwirtschaft muß daher in der Lage sein, die Ernährung des deutschen Volkes in der kommenden Zeit sicherzustellen. Eine dahingehende Denkschrift soll der Reichsregierung übermittelt werden.

Die Teuerungszulagen für Beamte und Staatsarbeiter.

Berlin, 5. Juni. Die Verhandlungen im Reichsfinanzministerium mit den Spitzenorganisationen der Reichsarbeiter haben in den frühen Nachtstunden zu einer Verständigung geführt. In der Ortsklasse A soll der Stundenlohn ohne Ortszulage, bei den Handwerkern 2250 M, bei den ungelernten Arbeitern 2109 M ab 1. Juni betragen. Die Höchstgrenze für die Ortszulage wurde auf 70 Prozent vereinbart. Die Auszahlung wird möglichst beschleunigt. — Auch die heutigen Verhandlungen im Reichsfinanzministerium wegen der Bezüge der Beamten und Angestellten führten zu einer Verständigung. Ab 1. Juni soll der Teuerungszuschlag 2900 Prozent und der Frauenzuschlag 32 000 M betragen.

Umsatzsteuer und Geistesarbeit.

Berlin, 5. Juni. Der Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates zur wirtschaftlichen Förderung der geistigen Arbeit hat sich mit der Belastung der wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen durch die Umsatzsteuer beschäftigt. Es wurde einstimmig einem dem Ausschuß vorgelegten Beschluß zugestimmt, welcher besagt: Von der Umsatzsteuer sind die Angehörigen der freien Berufe zu befreien, soweit ihr Einkommen aus schriftstellerischer, künstlerischer oder wissenschaftlicher Betätigung herrührt. Zum mindesten aber sind für die Umsatzsteuerpflicht von den Leistungen, die Angehörige der freien Berufe unter Verarbeitung von Material ausführen, Ausnahmebestimmungen zu schaffen, die bei der Ermittelung der Höhe des Umsatzes den Materialwert berücksichtigen.

Die deutsche Not.

In den letzten drei Monaten 1922 starben an Hunger und Entbehrungen (ärztlich bekundet) 4 Männer und 4 Frauen — durchweg seit längerer Zeit erwerbsunfähig.

Die Zahl der Selbstmorde stieg in dieser Zeit von 406 auf 502, im Dezember 1922 allein 140 gegen 86 im Dezember 1921. Grund meist Verzweiflung und Furcht vor gänzlicher Verelendung.

*

Die Tuberkulosesterblichkeit in den Berliner Innenbezirken betrug auf 10 000 Lebende 1913: 15,68, 1920: 14,96, 1921: 15,12, 1922: 18,35.

Badische Politik

Entlassungsgesuch des Professors Lenard.

Heidelberg, 5. Juni. Wie verlautet, hat Universitätsprofessor Lenard, gegen den wegen seines Verhaltens am Tage der Rathenaudemonstration ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden ist, sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Schule und Kirche

Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein.

Zur diesjährigen Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins, die hier in Karlsruhe stattgefunden hat, schreibt man uns noch nachträglich: Mehr als 600 Gäste brachte die Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins nach Karlsruhe. So bot sie eine nicht gering zu bewertende Gelegenheit, Verständnis und Zusammenhalt von Nord und Süd, von Ost und West zu fördern. Wie not tun uns gerade heute solche feinen, verbindenden Fäden vom Süddeutschen zum Norddeutschen, vom gefährdeten Westen zu denen, die im gesicherten Innern des Reiches leben, und nach den Ostgrenzen hin. Gerade darum muß besonders bedauert werden, daß durch die Nichtgewährung der Bitte des Vereins Badischer Lehrerinnen um Erhaltung der Pfingstferien anläßlich dieser in vielen Jahren für uns Badnerinnen nicht wiederkehrenden Gelegenheit des Gedankenaustauschs mit den Kolleginnen aus ganz Deutschland und durch die übliche, einengende Form der ministeriellen Verfügung über Urlaubsbewilligungen zahlreiche badische Lehrerinnen nicht an der Tagung teilnehmen konnten. Das vermißten unsere badischen Kolleginnen, die nicht kommen konnten, mit schmerzlichem Bedauern. Wie bewährte sich aber unsere liebe Vaterstadt Karlsruhe? Mit herzlichem Dank sei es hier niedergeschrieben, wie reiche Unterstützung der Badische Lehrerinnenverein hier allenthalben fand in seinem Bestreben, den Besuchern von Fern und Nah eine gute Aufnahme zu bereiten. Stadtverwaltung, Theater und Kunsthalle, die Bad. Lichtspiele, die Leitung der Kunstausstellung, die Wirte und viele, viele Privatgastgeber — sie alle kamen dem Verein auf das Liebenswürdigste und Gastlichste entgegen. Nur dadurch war es möglich, durch alle die Schwierigkeiten, die die Unsicherheit der Zeiten mit sich bringt, hindurchzusteuern. Es sei ihnen darum hier der wärmste Dank ausgesprochen!

Verschiedene Drahtmeldungen

Ein Oberamtsrichter wegen Rechtsbeugung verurteilt.

Darmstadt, 5. Juni. Der Oberamtsrichter Dr. Paul Pusch aus Ortenburg in Oberhessen wurde nach dreitägiger Verhandlung von der hiesigen Strafkammer wegen Rechtsbeugung zur Mindeststrafe von 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte war seinerzeit von der Strafkammer Gießen wegen derselben Sache freigesprochen worden. Das Reichsgericht hatte aber das Urteil verworfen und die Sache zur neuen Verhandlung nach Darmstadt überwiesen. Es handelt sich um Vorgänge bei der Ablieferung von Heeresgut. Damals hatte Oberamtsrichter Pusch Landwirte, die sich der Abgabe entzogen hatten, in einer für sie günstigen Weise belehrt und aufgeklärt, so daß sie freigesprochen wurden.

Bayerisch-sächsischer Konflikt.

Dresden, 5. Juni. Das sächsische Justizministerium hat die gegen die bayerischen Volksgerichte vorgebrachten Bedenken über ihre Rechtszuständigkeit für berechtigt erachtet und deshalb die ihm unterstellten Staatsanwälte angewiesen, dem Rechtshilfs-Ersuchen der bayerischen Volksgerichte in Zukunft nicht mehr zu entsprechen.

Unruhen in Leipzig.

Leipzig, 5. Juni. Gestern nachmittag veranstalteten die Erwerbslosen in verschiedenen Teilen der Stadt Kundgebungen, wobei in zwei Kaffeehäusern die Einrichtungsgegenstände zertrümmert wurden. Bei einem Zusammenstoß wurde eine Person verletzt. Die Geschäfte im Viertel der Pelzwarenhändler schlossen sämtlich die Läden. Die Polizei ist alarmbereit. Der proletarische Selbstschutz bewacht die größeren Lokale und die Außenstadt.

Die Berliner Untergrundbahn durch Streik stillgelegt.

Berlin, 5. Juni. (Drahtber.) Die Belegschaften der Werkstätten und Kraftwerke der Berliner Hoch- und Untergrundbahn sind wegen Lohndifferenzen heute in den Streik getreten. Der gesamte Verkehr liegt still. Verhandlungen sind im Gange.

Große Erdbebenkatastrophe.

Paris, 4. Juni. Nach einer Havasmeldung aus Allahabad sollen bei der Erdbebenkatastrophe bei Turbat-i-Haidari am 26. Mai 3000 bis 4000 Personen getötet worden sein.

Bunte Chronik

Vier Personen bei einem Autounglück getötet. Nach Blättermeldungen aus Antonienhütte bei Beuthen kam am Samstag nachmittag ein mit acht Personen besetztes Auto auf abschüssiger Straße vermutlich infolge Ueberlastung ins Rutschen und fuhr gegen einen Baum, wobei die Beleuchtung ausging. Als der Chauffeur wieder auf die Fahrrinne kam, prallte er aufs neue gegen einen Baum und zwar mit solcher Wucht, daß alle Insaßen aus dem Auto geschleudert wurden. Vier Personen waren sofort tot, drei schwer verletzt. Der Chauffeur kam mit geringeren Verletzungen davon, der Wagen ging völlig in Trümmer.

Frau Poincaré eine Deutsche? Die verschiedentlich in der Presse aufgetauchte Behauptung, Frau Poincaré, die Gattin des französischen Ministerpräsidenten, sei eine Deutsche, ist nicht richtig. Sie ist die Enkelin des 1892 in München verstorbenen Bezirksgeometers Friedrich Moesbauer aus Wolfratshausen. Eine Tochter des letzteren, Luise, ging frühzeitig nach Paris und heiratete dort den Kunstmaler Benucci, der bei der Pariser Kommune 1871 erschossen wurde. Dieser Ehe entsprossen fünf Töchter. Die drittjüngste, Henriette, wurde die Gattin des Advokaten Poincaré, nachdem sie sich von ihren beiden ersten Gatten hatte scheiden lassen. Henriette wurde als eine Frau von seltener Schönheit gerühmt. Sie ist eine leidenschaftliche Französin geworden und daraus kann man schließen, wie sie über die Heimat ihrer Mutter denkt.

Zahnpasta selbst zu bereiten!

Wenn Sie die nasse Zahnbürste in **Dr. Bahr's „Zahnpulver Nr. 23"** eintauchen, bereiten Sie sich selbst frische aromatische Zahnpasta, welche die Zähne blendend weiß erhält und im Gebrauch außerordentlich sparsam ist. — In allen Apotheken und Drogerien zu haben.

auch wenn sie alle an ein solches Fest zu stellenden Wünsche noch nicht restlos erfüllen konnte.

Hauptmitwirkende waren zunächst das schnell zu einem Kunstfaktor ersten Ranges emporgewachsene Amarquartett und das altberühmte Roséquartett, also recht gegensätzliche Vertreter einer jüngeren und älteren Generation und Kultur. Nichts läge näher, als aus diesem interessanten Zusammentreffen Vergleiche zu ziehen, zumal auch die Amar-Leute auf das Programm ihres zweiten Konzerts ein klassisches Werk (Mozart) und ein Quartett des böhmischen Musikanten Dvorak gesetzt hatten, in denen sich immerhin ihre Sphären berührten. Wenn nun Nerv, Impuls, Aufwallung und Eindringlichkeit der Gestaltung bei der Wiedergabe noch entscheidende Geltung haben, dann muß man unbedingt der jungen Vereinigung den Vorzug geben, die außerdem mit voller Kraft der Ueberzeugung für Schönbergs einsätziges Streichquartett D-Moll op. 7 eintrat und Paul Hindemiths fabelhafte Begabung in seinem eigenwilligen op. 16 erneut offenbarte, nicht zu vergessen die abgerundete Interpretation von Regers Streichquartett in Fis-Moll, das neben schweren Gedanken und elegischer Melodik doch noch so viel ungeahnte Lebensfülle enthält. Neben dieser allem Virtuosenhaften entsagenden, vollendeten, reproduktiven Kunst der Gegenwart konnte trotz schönem Ebenmaß das Spiel des Roséquartetts nicht die gleiche Intensität erzielen; ohne seine selbstverständlich ebenfalls hohes Niveau wahrende Leistung zu diskreditieren, muß man doch sagen, daß sowohl bei Beethoven wie Schumann Feuer, Leidenschaft, Beseelung und Durchblutung des Tones fehlten, daß etwas Unpersönliches über ihrem Musizieren lag, auch in dem Schuberttrio (Es-Dur), dessen sensible Innigkeit wenigstens durch die einheimische Pianistin Pauline Rothschild etwas Glanz und Frische empfing. Die Darbietungen der beiden Kammermusikvereinigungen litten übrigens erheblich unter der akustischen Unzulänglichkeit des Turnsaals des Realgymnasiums, der an den Abendkonzerten eine erdrückende Fülle von Zuhörern aufwies; dagegen war der Besuch des Nachmittagskonzertes recht schwach, jedoch der Beifall umso herzlicher. Das Programm des Festes nannte für den dritten Abend noch eine Aufführung Mozartscher Werke im Gräfl. von Berckheimschen Schloßpark. Für diesen Teil der Veranstaltung zeichneten Mitglieder des Mannheimer Nationaltheaters unter Leitung von Operndirektor Erich Kleiber verantwortlich. **H. Sch.**

Kunst und Wissenschaft

Wilhelm Dörpfeld, der ehemalige Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts in Athen, ist zum ordentlichen Honorarprofessor an der Universität Jena ernannt worden. Professor Dörpfeld, der durch seine Ausgrabungen in Troja, Tiryns, Korinth, Athen, Pergamon und Alt-Pylos berühmt geworden ist, ist Ehrendoktor von sieben Universitäten, nämlich Würzburg, Oxford (England), Yale (Amerika), Princeton (Amerika), Löwen (Belgien), Athen (Griechenland) und der Technischen Hochschule in Charlottenburg.

Ein Institut für Hochgebirgs-Physiologie und Tuberkuloseforschung ist in Davos begründet worden. Die Professoren Loewy und Dorno teilten in der Stiftungsratssitzung mit, daß die baulichen, Laboratoriums- und instrumentalen Einrichtungen sowie die Bibliothek fertiggestellt und daß wissenschaftliche Arbeiten in größerer Zahl auf physiologischem und kliomatischem Gebiet schon seit längerer Zeit im Gange sind. Arbeitsplätze stehen in beschränkter Zahl geeigneten Forschern aller Nationen zur Verfügung. Für Angehörige valutaschwacher Länder bestehen einige Freiplätze sowie die Möglichkeit kostenfreien Aufenthalts für angemessene Zeit.

Ein wichtiger Fund aus der Bronzezeit. Wie aus Spanien berichtet wird, ist im Hafen von Huelva an der Mündung des Otiel (Andalusien) beim Baggern in einer Tiefe von 9 Meter ein großes Depot von Waffen usw. der jüngsten Bronzezeit — zirka 1200 v. Chr. — gefunden worden. Der Fund erregt großes Aufsehen, da er wohl in Beziehung steht zu der uralten Stadt Tartessos, dem Tarsis der Bibel, deren Lage in dieser Gegend Professor Schulte der Erlanger Universität in seinem Buch „Tartessos" nachgewiesen hat.

Das älteste Schillerdenkmal. In einem „Balten-Heft", das die im Verlage von Georg Stilke erscheinenden „Ostdeutschen Monatshefte" soeben herausgeben und das eine Fülle von Beiträgen aus Nord und Süd über die Kulturstätten des Baltenlandes vereinigt, weist Alexander von Bodisoo mit Stolz darauf hin, daß das älteste Schillerdenkmal nicht in der deutschen Heimat selbst, sondern in den baltischen Provinzen errichtet worden ist. Schon im Jahre 1813 hat Frau Wilhelmine von Helwig, die Gemahlin des estländischen Landrates Thure von Helwig zu Schloß Werder, eine glühende Bewunderin des großen Dichters, in den blühenden Anlagen auf der reizenden Parkinsel Pucht, die zum Schloß Werder gehört, ein kleines Denkmal errichtet. Es war 1,28 Meter hoch und trug auf der Vorderseite die Worte: „Die Dichtkunst reicht Dir ihre Götterrechte, schwingt sich mit Dir den ewigen Sternen zu, mit einer Glorie hat sie Dich umgeben, Du schufst fürs Herz, Du wirst unsterblich leben." Auf der Rückseite las man: „Dem Andenken Friedrich von Schillers, Deutschlands erhabenem Dichter und Liebling der Musen. Gewidmet 1813." In Deutschland wurde das erste Denkmal erst 1827 errichtet, so daß Estland den Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann, dem Genius Schillers die erste Huldigung dargebracht zu haben. Leider ist das Denkmal heute nicht mehr erhalten; es wurde im Kriege 1917 von russischen Soldaten gleichzeitig mit den Gebäuden des Gutes zerstört.

Literatur

O. S. Marden: Grundlagen des Erfolgs. 270 Seiten. Verlag von W. Kohlhammer, Stuttgart 1923.

Der amerikanische Philosoph Marden sieht in dem vorliegenden, von Gertrud Bauer übersetzten Buch die Grundlage des Erfolgs in der Gesundheit, der Leistungsfähigkeit, im Sichselbstfinden und im Selbstvertrauen und zeigt, wie man diese Güter erlangen und erhalten kann. Der letzte Teil behandelt das Geschäftsleben. **O. Cl.**

„Deutsches Leben in Rußland". Unter diesem Titel ist im Mai eine neue Zeitschrift ins Leben getreten, die dem Gesamtdeutschtum von der Arbeit des bodenständigen deutschen Kolonistengeschlechtes in Rußland, sowie den deutschen Kulturzentren in den russischen Städten berichten will. Nicht nur historisches und erzählendes Material, aus dem wir den schweren Kampf unserer Volksbrüder kennen lernen, wird in den Blättern geboten, sondern auch Wirtschaftsnachrichten, Wiederaufbauartikel und Berichte über die augenblickliche Lage der Deutschen in Rußland. Mit Politik befaßt sich die Zeitschrift nicht, noch weniger mit Parteipolitik. Sie will lediglich die Teilnahme des Deutschtums für die fast vergessenen 2 Millionen Volksbrüder in Rußland wecken. Herausgeber des „Deutschen Lebens in Rußland" ist das Zentral-Komitee der Deutschen aus Rußland (Berlin NW. 52, Schloß Bellevue), dessen Vorsitzender, Pfarrer Schleuning, ein bekannter Vorkämpfer für das Rußlanddeutschtum, als Hauptschriftleiter zeichnet.

Staat und Vaterland.

Man muß im Kriege, vor Gericht und überall tun, was Staat und Vaterland gebieten oder man muß ihm mit überzeugenden Worten den Rechtsstandpunkt darlegen, jedoch Gewalt anzuwenden ist gegen Vater und Mutter Sünde, um wie viel mehr gegen das Vaterland.

Sokrates.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Beratungen des Landeseisenbahnrats.

P. A. Dieser Tage fand im Gebäude der Reichsbahndirektion Karlsruhe die zweite Sitzung des Landeseisenbahnrates Karlsruhe mit folgender Tagesordnung statt:

1. Mitteilung über die wichtigeren Tarifänderungen der letzten Monate im Personen- und Güterverkehr.
2. Mitteilung über die Einführung von Wasserumschlagtarifen.
3. Antrag der Interessenvertretungen auf die Einführung
   a) eines Ausnahmetarifs für Bühler Frühzwetschgen und Beeren,
   b) für die dabei verwendeten Packmittel.
4. Wirkung der Besetzung des Ruhrgebiets und badischer Landesteile auf das Wirtschaftsleben Badens und die aus diesem Anlaß bezüglich der Güterbeförderung getroffenen Maßnahmen.
5. Der Bodenseepersonentarif.
6. Entwurf für den Jahresfahrplan 1923/24 und für den Umlenkungsfahrplan.

Zu Punkt 1 und 5 machte die Reichsbahndirektion an Hand einer Umdruckdarstellung Mitteilungen über die in den letzten Monaten eingetretenen Änderungen im Personen- und Güterverkehr sowie beim Bodensee-Personentarif. Bei der folgenden Aussprache sagte die Reichsbahndirektion gegenüber den Vorschlägen, beim Personenverkehr die Fahrpreise auf volle 50 M und 100 M aufzurunden und an den Schaltern statt der Kilometerpreistafeln wieder, wie früher, Stationstarife auszuhängen, Prüfung zu. Weiter wurden die Verhältnisse bezüglich der für die Reichsbahnstrecken auf Schweizergebiet zu erhebenden erhöhten Fahrpreise erörtert.

Zu Punkt 2 gab die Reichsbahndirektion Näheres über das Ergebnis der Verhandlungen des Reichseisenbahnrates über die Einführung von Wasserumschlagstarifen bekannt und erläuterte insbesondere den Zweck und den Aufbau des im Reichseisenbahnrat behandelten Entwurfs des Kohlenumschlagstarifs für den Rhein und Main. Der Landeseisenbahnrat nahm dazu eine Entschließung an, es solle der gedachte Umschlagtarif für Kohlen sofort in Kraft gesetzt werden, damit er bei Wiederbeginn der Schiffahrt sofort zur Geltung komme; weiter solle die Beschlußfassung über die für die badische Wirtschaft unentbehrliche Ausdehnung der Wasserumschlagtarife beschleunigt werden.

Zu dem Antrag auf Ermäßigung der Frachten für Bühler Frühzwetschgen und für die bei der Obstbeförderung verwendeten Packmittel machte die Reichsbahndirektion in Ergänzung der über den Antrag vorgelegten Denkschrift Mitteilung über die neuerdings von der Reichseisenbahnverwaltung in Erwägung gezogenen Maßnahmen zur Verbilligung der Beförderung von Obst. Der Landeseisenbahnrat befürwortete einstimmig eine Frachtermäßigung von 50 v. H. für Bühler Frühzwetschgen sowie eine allgemeine Verbilligung der Frachten für Packmittel.

Punkt 4 gab Anlaß zu einer längeren Aussprache über die durch den Ruhreinbruch und die Besetzung badischer Landesteile geschaffene Lage. Der Landeseisenbahnrat nahm dazu einstimmig eine Entschließung an, den Reichsverkehrsminister dringend zu ersuchen, daß die Mehrkosten, welche Handel, Industrie und Landwirtschaft durch den Rhein- und Ruhreinbruch bei Bezug von Brennstoffen, Roh- und Halbfabrikaten sowie bei Lieferung von Halbfabrikaten und Fertigprodukten in das alt- und neubesetzte Gebiet erwachsen, durch entsprechende Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung ausgeglichen werden.

Bei Punkt 6 wurden von der Reichsbahndirektion zunächst die Verhältnisse geschildert, die sich durch den Eingriff der französischen Besatzungstruppen in den Eisenbahnbetrieb in Offenburg und die hierdurch bedingte Einstellung des Betriebs zwischen Appenweier und Offenburg ergeben haben. Anschließend hieran wurden im einzelnen die zur Erleichterung des Verkehrs zwischen Nord- und Südbaden über die Hilfsstrecken getroffenen Fahrplanmaßnahmen erläutert. Außerdem wurden die zum 1. Juni weiter beabsichtigten Verbesserungen im Umlenkungsverkehr und die wesentlichen Änderungen im Sommerfahrplan bekanntgegeben.

Bei der Beratung des Fahrplanentwurfs für das Jahr 1923/24, der den Fahrplan für den geregelten Verkehr über Offenburg und während der Dauer der Verkehrsunterbrechung enthält, wurden die vorgesehenen Verbesserungen von verschiedenen Seiten anerkannt. Die bei einzelnen Strecken vorgetragenen Wünsche waren zum Teil im Fahrplan inzwischen schon berücksichtigt, zum Teil bedürfen sie noch näherer Prüfung.

Spenden für die neubesetzten Gebiete.

Bei unserer Expedition sind weiter eingegangen: L. B. 2000 M, Lorenz M., Stadtsekretär a. D., 3. Spende 5000 M, B. Km. 10 000 M, Dr. L. M. 1000 M, Ungenannt 3000 M, Adolf Rausch 3000 M, M. E. in H. 6000 M, Frau Prof. Dr. Kast (für Mai) 2000 M., Dr. Emil Kast (für Mai) 2000 M, Otto Koch (weitere Spende) 1000 M Frau Schbl. 2000 M, Hof-Juwelier Bertsch (4. Rate) 20 000 M, Frau Dr. Leuchert (3. Gabe) 10 000 M, Prof. Steinhut (weitere Spende) 5000 M, S. W. 2000 M, Unbenannt 3000 M, Geh. Regierungsrat Poplawski (2. Rate) 5000 M, Anna Emele-Mayn, prakt. Aerztin (2. Rate) 10 000 M, Frau F. R. 2000 M, L. R. 5000 M, Dr. Harraß, Bad Dürrheim 5000 M, Kfermstr. Chr. Fr. 2000 M, Ungenannt 5000 M, Geh.-Rat Seubert (weitere Gabe) 5000 M, Frfr. von K. 5000 M, Heinrich May (Oberregierungsrat (weitere Gabe) 8000 M, Ungenannt 10 000 M, Ungenannt 4000 M, 3. Spende von den Beamten der Bahnmeisterei VII Karlsruhe 19 000 M, Frau Winterbauer, Westendstr. 49, 600 M, Dr. Hans Dommer 10 000 M, Gesangsquartett Rheingold 5000 M. Den tapfern Deutschen 10 000 M; durch Oberst a. D. Melchior, 1 960 000 M, Sammlung bei einer Kriegervereinstagung in Schaffhausen, bei der dem Generalmajor z. D. Röder v. Diersburg von Schweizer Kameraden diese Summe übergeben worden ist.

Zusammen 2 147 600 Mark.

Gesamtergebnis: 13 061 008.50 M, 2½ holl. Gulden, 87 franz. und 10 belg. Franken.

Wir danken den verehrlichen Spendern für die tatkräftige Anteilnahme, die sie mit ihrer Opferwilligkeit bewiesen haben. Gilt es doch, der von einem zähen Feind geknebelten Bevölkerung verschiedener Gebiete für ihr Aushalten unsere Dankbarkeit zu beweisen.

Einigkeit macht stark!

Weitere Spenden nimmt unsere Expedition Ritterstraße 1 entgegen. Einzahlungen können auch auf unser Postscheckkonto (Karlsruhe 9547) vorgenommen werden.

Vom Wetter

Dienstag, den 5. Juni 1923.

Unter dem Einfluß nördlicher Luftströmungen und kleiner Druckstörungen über Mitteleuropa dauert in Süddeutschland das ziemlich kühle, meist trübe und regnerische Wetter an. In Baden sind über Nacht teilweise starke Regenfälle niedergegangen, der Feldberg hatte Schneefall bei Temperaturen um den Gefrierpunkt. Der Einfluß des westlichen Hochdruckgebietes nimmt etwas zu, doch sind noch Druckstörungen über dem Festland vorhanden, die strichweise Regenfälle bringen werden. Das kühle, nur zeitweise aufheiternde Wetter dauert morgen noch fort.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 6. Juni: Fortdauer der kühlen, nur zeitweise aufheiternden Witterung, strichweise leichte Regenfälle, nordwestliche bis nördliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

5. Juni			4. Juni
Schusterinsel	2.58 m		— m
Kehl	3.57 m		— m
Maxau	5.34 m		5.13 m
„	— m	mittags 12 Uhr	5.40 m
„	— m	abends 6 Uhr	5.37 m
Mannheim	4.45 m		4.57 m

Hochbauarbeiten für Beamtenwohnhäuser zu vergeben: Grab-, Maurer-, Eisenbeton-, Entwässerungs-, Steinhauer- (Natur- oder Kunststein), Zimmer-, Schmiede-, Dachdecker- u. Blechnerarbeiten. Verdingungsunterlagen bei der Bahnbauinspektion 1 Karlsruhe Personenbahnhof, 2. Stock; dort auch Angebotsvordrucke gegen Erstattung der Selbstkosten. Angebote mit entspr. Aufschrift spätestens bis Mittwoch, den 20. Juni ds. Js., vorm. 10 Uhr, bei uns einzureichen.
Karlsruhe, 4. Juni 1923.
Bahnbauinspektion I.

Zu vermieten

Scheuer mit Stallung zu vermieten. **Rintheim**, Hauptstr. 68.

Wohnungstausch

Tausche 2 Z.-Wohnung i. Mühlburg g. 2 oder 3 Z.-Wohnung in Mühlburg od. Weststadt. Berg. Umzug, kaufe evtl. auch Möbel. Angebote unter Nr. 5052 ins Tagblattbüro erbeten.

Miet-Gesuche

3 Büro-Räume
in guter Lage **gesucht**. Büro ruhig, ohne Laufkundschaft. Ein Tauschzimmer verfügbar. Winterhalder & Kitzsche, Liebigstraße 27.

Staatsbeamter (Akademiker) sucht für **sofort** **möbliertes Zimmer** zu mieten. Angeb. unt. Nr. 5046 i. Tagblattbüro.

Geschäftsdame s. möbl. Zim. i. gut. Haus. Wäsche wird gestellt. Angeb. u. Nr. 5045 i. Tagblattbüro.

Fräulein sucht **gut möbl. Zimmer** in gutem Hause evtl. mit Pension. Süd- od. Südweststadt. Wäsche wird gestellt. Angeb. unt. Nr. 5056 ins Tagblattbüro.

Dauermieter sucht **sofort** möbl. Zimmer wegen Wegzug seiner bisher. Hausleute. Preis Nebensache. Angebote unter Nr. 5041 ins Tagblattbüro erbeten.

Kapitalien

Gesucht werden **6—7 000 000** nur von Selbstgeber als 1. Hypothek auf ein neues 2 Familienhaus m. Garten geg. hohen Zinsfuß. Angebote unter Nr. 5055 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

In der **Kreispflegeanstalt Weinheim a. d. Bergstraße** wird eine womöglich in Irrenpflege erfahrene, geprüfte **Krankenwärterin** zum sofortigen Eintritt gesucht. Entlohnung nach Tarif. Anmeldungen unter Anschluß von Zeugnissen an die **Direktion der Kreispflegeanstalt Weinheim.**

Weißnäherin v. Privat gesucht. Angebote unter Nr. 5049 ins Tagblattbüro erb.

Braves, ehrl. **Mädchen** welches schon in Stellung war, in kl. Haushalt per sofort gesucht. **Schneider**, Ettlingerstr. 28.

Wohnungstausch.
Geboten: schöne, moderne 3 Zimmerwohnung in der Weststadt.
Gesucht: moderne 5 Zimmer-Wohnung Mannheim. Umzug 2c. wird verg.
Angebote unter Nr. 5047 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht.
Möblierte Wohnung,
eventl. Wohn- und Schlafzimmer, mit sep. Eingang und Bad gegen **hohe Bezahlung** von alleinstehendem Herrn (Direktor) gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 5044 ins Tagblattbüro erbeten.

Großhandlung mit **ruhigem Verkehr, bessere Branche** sucht
2—3 Räume für Büro u. Lager
geeignet, im Zentrum zu mieten gegen sehr gute Bezahlung. Angebote unter Nr. 5042 ins Tagblattbüro erbeten.

Fräulein
aus guter Familie, welches sich im Verkauf ausbilden will, für die Grammophon-Instrumenten-Abteilung
gesucht.
Angebote unter Nr. 5054 ins Tagblattbüro erbeten

Tüchtiges Mädchen nach **Köln** gegen hohen Lohn und gute Behandlung gesucht. Reisespesen vergütet. Zu erfragen Kaiserstr. 103, III. links.

Mädchen gesucht. Vorholzstr. 5, I. Zu sprechen 2—8 Uhr.

Sauberes, fleißiges **Küchenmädchen** bei hohem Lohn für sofort gesucht: **Oberländer Weinstube** Akademiestraße 7.

Stütze oder Mädchen, welche kochen kann und Hausarbeit versteht, in besseren Haushalt von 3 Personen bei hohem Lohn und guter Behandlung nach Ettlingen gesucht. Zu erfragen bei **Frau Prof. Mayer,** Stefanienstraße 52.

Zu sofortigem oder baldigem Eintritt **zuverläss. Mädchen** gesucht. (Kochen nicht erf.) **Frau Rees,** Rheinstraße 7.

Wir suchen per sofort ein junges schulentlass. **Mädchen** f. Botengänge u. kl. Büroarb. Herrenstraße 48, II.

Wer **stopft** und **strickt** **Strümpfe** pünktlich f. Privathaus? Zu erfrag. im Tagblattb.

Stellen-Gesuche

Haushälterin.
Gebildetes Fräulein aus guter Familie, im ganzen Hauswesen vollständig erfahren, tüchtig, sucht Stelle in frauenlos. Haushalt. Schwarzwald oder Land bevorzugt. Jahreszeugnis und gute Empfehlungen vorhanden. Angebote unt. Nr. 5048 ins Tagblattbüro erbeten.

Haushälterin. Frl., 37 J., gewissenh., welche 9 Jahre den Haushalt eines besseren Herrn führte, sucht Stelle für **alle Arbeiten.** Beste Zeugn. vorh. Ang. u. Nr. 5043 ins Tagblattbüro.

Verkäufe

Häuser und Hypotheken vermittelt **Ludwig Homburger.** Zirkel 20. Telef. 1836.

Eichene **Schlafzimmer,** solange Vorrat, sehr billig abzugeben. **Altmöbelstelle Gemeinnützige Hausratsverwertung** Schloßplatz 13 Telefon 3204.

Gobelin-Sofa neu zu verkaufen. Ettlingerstraße 17, II.

Wegen Geschäftsaufgabe Diwan, Chaiselongues, Matratzen, Schlafzimm. h. eiche lack. äußerst preiswert abzugeben. **Hofmann,** Gartenstr. 10.

Diwan! Chaiselongue! **Sprungfeder-Matratz. Auflege-Matratzen** in großer Auswahl. Polstergeschäft **Steimel,** Wilhelmstraße 68.

1 Vertiko und Hocker zu verkaufen. Brauerstr. 1, Laden.

Klavierstühle preiswert bei Scheller, Rudolfstraße 1, III.

Herde, weiße u. schwarze, z. vrkf. **Vögele,** Grenzstr. 10.

Holzkoffer zu verkaufen. Bruker, Vorholzstraße 39 IV.

Das grüne Kursbuch
Sommerdienst 1923
(Ausgabe: 1. Juni 1923)
einzige, amtlich bearbeitete badische Ausgabe
ist soeben erschienen und bei allen Buchhandlungen, an den Bahnhöfen, bei den sonstigen Vertriebsstellen und bei uns erhältlich.
Umfang 240 Seiten.
Preis zur Zeit 4200 Mark.
C. F. Müller, Verlagsbuchhandlung Karlsruhe
Ritterstraße 1.

1 Snob-Motorrad, 1 NSU-Motorrad preiswert zu verkaufen. **Werner,** Schützenstr. 55.

Großer, 4fl. Junker & Ruh **Gasherd** m. 2 Backöfen z. verk. Gartenstadt Daxlanden, Zollstr. 21.

Email-Herde Lackierte Herde kleine Herde für Notwohnung Gasherde, Waschkessel mit Feuerung billigst, **Reparaturen, Ersatzteile etc. Herdschiffe.** **Gartenstraße 10 Ph. Kranz.**

2 Herren- u. Damenräder sehr gut erhalten, zu verkaufen: Schützenstr. 55.

Altertümliche Zinnsachen zu verkf. **Degenhardt,** hier zur Messe 1. Reihe.

Billig abzugeben: Dunkler Sakko-Anzug, guter Stoff, mittl. Figur, starkes Herrenfahrrad, blaues Leinen- u. Vollekleid, mod. Covercoat-Jacket, braunes Seidenkleid. **20 Herrenstraße 20,** 1 Treppe. Vogel.

Zu verkaufen 1 schwarzer Vollerock, 1 gestreiftes Waschkleid, 1 Pr. Halbschuhe, schw. D.-Gr. 38, 1 Pr. D.-Stiefel Gr. 39, 1 Pr. H.-Stiefel Gr. 40, 1 Pr. weiße D. Halbschuhe Gr. 38 u. sonst versch., alles noch gut erh.. Kreuzstr. 7, Vdh., 4 Tr.

1 P. br. **D.-Spangensch.** Gr. 39, (Maßarb.) u. 1 P. **Arbeitsstief.** Gr. 42 bill. z. verk. Luisenstr. 36, 2. St.

Brockhaus Konversationslexikon, Jub.-Ausg. eich. Schreibtisch mit gr. Aufsatz und Auszugplatte für Wohnbüro, gr. Blumentisch, krumm Eiche, zu verkaufen: Sofienstraße 116, 4 Stock.

Terrazzo-Wasserstein mit Rohr und Hahnen billig zu verkaufen. Reck, Vorholzstraße 39, II.

Fässer, 100—400 Liter z. verkauf. **Biron,** Bürgerstraße 13.

Kaufgesuche

Piano oder Flügel noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 5050 in Tagblb. erb.

Kleiner Herd und Zimmeröfen zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 5039 ins Tagblattb.

Herren- u. Damenrad, gut erh., zu kaufen gef. Anged. mit Preis unter Nr. 5040 i. Tagblb. erbet.

Sofort zu kaufen gesucht **2 Leicht-Motorräder** **1 stärkeres Motorrad.** Preisangebote unter Nr. 5053 ins Tagblattb. erb.

Damenfahrrad gut erh. zu kauf. gesucht. Scheffelstraße 46, 3. Stock links.

Zeiß- oder Goerzfernglas und ein **Fuchspelz** zu kaufen gesucht. Angebote nur mit Preisangabe unter Nr. 5051 ins Tagblattbüro erbet.

30000 Mk. für 1 kg Zinn zahlt die Zinngießerei v. **L. Otto Breischneider,** Karlsruhe, Herrenstr. 50.

Zinnsachen, auch zerbrochene, zahle à kg **20—60 000 Mk.,** auch kaufe alle anderen altertümlichen Sachen zu hoh. Preis. **Degenhardt,** hier zur Messe, 1. Reihe.

Ankauf von **Alt-Gold-, Silbergegenstände, Platin, Gebisse,** per Zahn **5000 Mk.** und mehr **Tel. 321** **Akademiestraße 26** **Rich. Ziegler**

Eine Niederdruck-Warmwasser-Heizungs-Anlage dazu **6 Heizkörper,** ca. 5 qm, 1,10 m hoch. **12 Heizkörper,** ca. 5,5 qm, 0,55 m hoch zu **kaufen** gesucht. Preisangebote an **Karl Maier,** Ludwig-Wilhelmstraße 20.

Perser-Teppiche *für Privathaus zu allerhöchsten Preisen zu kaufen gesucht* *nur Mittwoch und Donnerstag von 9—12 und 2—6 Uhr* ***Hotel Grosse,*** *Zimmer 47.*

Ankauf von Gold- u. Silberwaren **Brillanten, Perlen, Uhren usw.** aus Privatbesitz zu Höchstpreisen. Täglich von 4—6 Uhr. **Kaiserstraße 82,** am Marktplatz. Ph. Th. Koch aus Pforzheim, Bleichstr. 44, Gold- und Silberwaren.

Wiesengras oder Klee zum Selbsternten zu kaufen gesucht. **Dampfwaschanstalt Schorpp** Kaiser-Allee 37.

Alt Gold-, Silber-, Platin-Gegenstände Gebisse, Brennstifte kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker,** Uhrmach. Hebelstraße 23, Tel. 5535 gegenüb. „Kaffee Bauer."

Gebisse per Zahn Mk. **9000—12000** **Alte Gold-, Silber- u. Platin-Gegenstände Brennstifte** zum Tagespreis kauft täglich **Frau K. Pflüger,** Hirschstraße 31 III.

Gefr. Kleider kauft fortwährend **Bad. Kleiderzentrale** Zirkel 30. Tel. 4120.

Ankauf. Altefisen, Metalle, Lumpen, Papier kauft z. höchst. Tagespreis **R. Winterer** Waldhornstraße 37. 1. und 2. Hof.

Paßbilder liefern schnellstens **Samson & Co.,** Photogr. Atelier, Kaiser-Passage 7 Tel. 547.

Reste-Geschäft **Viktoriastraße 10 III.** sind die erwarteten **Stoffe** eingetroffen.

Pertschin **Desinfektionsanstalt,** auch Präparate gegen Ungeziefer sicher wirkend erhältlich. **Oskar Pertsch,** Luisenstraße 4.

Stockholz ofenfertig **(Hart- und Weichholz)** liefert fortwährend sowie ein Posten gebrauchtes **Bauholz** hat abzugeben. **Fa. Stephan Hebeisen,** Holzhandlung. Karlsruhe-Beiertheim, **Breitestraße 37.**

Ich kaufe **Brillanten, ganze Perlschnüre Gold, Silber, Platin-Gegenstände** zu höchstem Tageskurs **B. Kamphues,** Kaiserstraße 207

Platin-, Gold- u. Silber- Gegenstände kauft und zahlt den höchsten Tagespreis **Rudolf Barth,** Uhren u. Goldwaren 53 Kaiserstraße 53 gegenüber dem Eingang der Techn. Hochschule

Gold- u. Silberwaren, Brillanten und Perlen kauft jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag v. 2 b. ½5 U. **C. Kreiß,** Langjährig. Fachmann. Rüppurrerstraße 2 III.

Altefisen, Metalle, Lumpen, Alt-Papier, Mäntel und Gummischläuche von Fahrrädern und Autos kauft zu den **höchsten Tagespreisen** **D. Turner,** Sofienstraße 65. Telephon 5426. Händler und Werkleute erhalten Vorzugs-Preise. **Bitte genau auf Firma zu achten.**

Ausgegangene Frauenhaare kaufe zu neu festgesetzten, der Geldentwertung angepaßten Preisen. Friseure u. Haarankäufer erh. Vorzugspr. **Oskar Decker,** Haarhdlg., Kaiserstr. 32.

New Yorker Staats-Zeitung die meistgelesene und angesehendste deutsche Tageszeitung in ganz Amerika. Abonnementspreis inkl. Porto $ 11.00 pro Jahr.
+ + + +
New Yorker Herold das führende deutsche Abendblatt in den Ver. Staaten. Abonnementspreis $ 11.00 pro Jahr.
+ + + +
Das in der ganzen Welt bekannte **Sonntagsblatt** **Staatszeitung und Herold** Auflage 120 000 Exemplare. Abonnementspreis $ 6.50 pro Jahr.
+ + + +
Illustrierte Wochenschrift Deutsch-Amerika 32 Seiten. Bilder aus aller Welt in deutschem Tiefdruck. Abonnementspreis $ 5.00 pro Jahr.
+ + + +
Sämtlich Insertionsorgane ersten Ranges
+ + + +
STAATS-HEROLD CORPORATION 22—24 North William Street, NEW YORK CITY, U. S. A.

Aus Baden

Die Kranken-, Pfründner-, Waisen-, Erziehungs- usw. Anstalten sowie die Erholungs- und Genesungsheime.

In Nr. 4 der „Statistischen Mitteilungen über Baden" behandelt das Statistische Landesamt das Ergebnis einer Erhebung über die Kranken- usw. Anstalten in Baden, bei der 561 Anstalten mit 42091 Betten ermittelt worden sind. Unter diesen Anstalten befinden sich

235 die der allgemeinen Krankenpflege dienen,
78 Alters-, Pfründner- und Armenheime,
69 Waisen- und Erziehungsanstalten,
46 Erholungs- und Genesungsheime für Erwachsene,
28 Säuglings-, Kinder- und Mütterheime und Kinderkrankenhäuser,
27 Erholungs- und Genesungsheime für Kinder und Jugendliche,
24 für Taubstumme oder Blinde, Krüppel, Epileptiker, Geistesschwache, Landarme usw. (einschließlich der Kreispflegeanstalten),
20 Heilanstalten für Tuberkulöse,
9 für Geistes-, Gemüts- und Nervenkranke.

Die restlichen Anstalten bestehen aus Heimen für Gesellen, Lehrlinge, Geschäftsgehilfinnen, aus Herbergen für durchreisende Wanderer usw.

Die Zunahme der Anstalten seit dem Jahr 1898 beträgt 241, d. s. rund 43 Prozent aller ermittelten Anstalten. Im Durchschnitt des Landes kommen nach dieser neuesten Feststellung auf rund 3900 Einwohner eine Anstalt. Von den neuerrichteten Anstalten dienen nicht weniger als 75 der Fürsorge und Pflege der Kinder.

Vielfachen Wünschen nach einem namentlichen Verzeichnis der wichtigsten Anstalten unseres Landes entgegenkommend, sind in der vorliegenden Nummer der Mitteilungen die Erholungsheime für Kinder und Jugendliche sowie für Erwachsene unter Angabe ihres konfessionellen Charakters und der Bettenzahl veröffentlicht. In der nächsten Nummer werden die Säuglings- und Mütterheime, alsdann die Waisen-, Rettungs- und Erziehungsanstalten und endlich die Anstalten für Blinde, Taubstumme, Epileptiker usw. sowie die Heilanstalten für Tuberkulöse veröffentlicht werden.

Die Nr. 4 ist die erste Nummer des 2. Vierteljahrs. Interessenten für die namentlichen Verzeichnisse der Anstalten ist der Bezug der „Statistischen Mitteilungen" zu empfehlen. Der Bezugspreis beträgt für das 2. Vierteljahr 160 M. (Postscheckkonto Nr. 22565 der Handkasse des Statistischen Landesamts.)

Kirschenausfuhr nach der Schweiz.

= **Lörrach**, 5. Juni. Der Kommunalverband Lörrach will größere Mengen Kirschen nach der Schweiz ausführen, um damit seine erhebliche Frankenschuld abtragen zu können. In einigen oberbadischen Zeitungen fand diese Absicht des Kommunalverbandes eine scharfe Kritik, zu der sich der Kommunalverband jetzt äußert. Er erklärt, daß er dem Eidgenössischen Ernährungsamt in Bern einen größeren Frankenbetrag schulde, der aus dem Bezug von Kartoffeln aus der Schweiz im Jahre 1919 entstanden ist. Die Gläubiger verlangen jetzt die baldige Tilgung der Schuld und hätten einen größeren Nachlaß in Aussicht gestellt, wenn ein größerer Teil der Summe im Laufe dieses Jahres bezahlt werde. Eine Schuldentilgung sei aber nur durch Ausfuhr möglich, für die in erster Linie die Frühjahrskirschen in Betracht kämen. Es sei Sorge getragen, daß der inländische Bedarf gedeckt werde; jeder Landwirt habe für einen Zentner Kirschen, der zur Ausfuhr kommt, je 20 Pfd. Frühkirschen zu einem ermäßigten Preis von etwa 500 Mk. pro Pfd. zur Verfügung zu stellen. Die Ausfuhr von Spätkirschen komme überhaupt nicht in Frage, weil die Schweiz Spätkirschen in genügender Menge besitze.

Nach einer weiteren Meldung ist die nachgesuchte Ausfuhr von Frühkirschen nicht genehmigt worden.

*

= **Pforzheim**, 5. Juni. Am 9. Juni findet hier die Jahrestagung der Südwestdeutschen Bezirksgruppe des Verbandes Deutscher Treuhand- und Revisionsgesellschaften statt. Vorgesehen sind für den Vormittag die internen Verhandlungen. Nachmittags ½5 Uhr soll im Hotel Ruf eine öffentliche Sitzung mit geladenen Gästen stattfinden, bei der zwei Vorträge gehalten werden. Es sprechen Dr. Paul Gerstner, der bekannte handelswissenschaftliche Schriftsteller und 1. Vorsitzende des Treuhandverbandes über „Steuerfreie Geldentwertungsposten in der Bilanz", und Dr. Otto Kohle, Vorstandsmitglied der Oberrheinischen Treuhand-Aktiengesellschaft über „Abschreibungspolitik und Steuerrecht".

= **Mannheim**, 5. Juni. Die Rheinbrücke wird am Freitag für den allgemeinen Verkehr wieder geöffnet werden. Es ist aber damit zu rechnen, daß künftig nur Besitzer von Brückenpässen durchgelassen werden.

= **Mannheim**, 5. Mai. Einem schweren Unglück ist die Frau des Kapellmeisters Ludwig Becker zum Opfer gefallen. Beim Anzünden eines Spirituskochers explodierte dieser und setzte die nächste Umgebung in Flammen. Die Frau erlitt so schwere Brandverletzungen, daß sie wenige Stunden nach dem Unglücksfall starb. — An einer Straßenkreuzung wurde ein 78jähriges Fräulein namens Lina Pirner von einem Lastauto überfahren und getötet.

= **Heidelberg**, 5. Juni. Der Stadtrat hat beschlossen, daß von den bisherigen fünf Beerdigungsklassen nur drei Beerdigungsklassen beibehalten werden sollen und daß für die dritte Klasse ein Einheitssarg unentgeltlich von der Stadt geliefert werden soll. Nach dem jetzigen Stande der Sargpreise erfordert eine solche Regelung einen Aufwand von rund siebzig Millionen Mark jährlich.

= **Heidelberg**, 5. Juni. Der Apparat der Königstuhlsternwarte registrierte am Abend des 1. Juni zwei Fernbeben. Das erste kräftigere setzte um 6 Uhr 37 Min. 24 Sek. ein und erreichte 7 Uhr 19 Min. 47 Sek. sein Maximum. Das zweite begann um 9 Uhr 28 Min. 18 Sek. Die Entfernung des Herdes beider Beben beträgt etwa 9500 Kilometer.

= **Eberbach**, 5. Juni. Bei einer von einem Mannheimer Radfahrerverein veranstalteten Wettfahrt in den Odenwald stürzte einer der Teilnehmer, da er bei scharfem Tempo eine Kurve nicht nehmen konnte, vom Rad und erlitt einen doppelten Schädelbruch.

= **Offenburg**, 5. Juni. In der Okenstraße wurde der 7jährige Sohn des Eisenbahners Moßmann beim Ueberspringen der Straße von einem Auto erfaßt und schwer verletzt. Der Autolenker überführte das Kind in das Städt. Krankenhaus. — Von einem anderen Autounfall wird aus Biberach berichtet, wo das Postauto auf der Rückfahrt nach Lahr auf eine Telephonstange auffuhr, so daß der Wagen betriebsunfähig wurde. Die Fahrgäste mußten den Weg nach Lahr zu Fuß antreten. Das Gepäck wurde nachgeschafft.

= **Emmendingen**, 5. Juni. Durch einen eigenartigen Unfall kam im benachbarten Maleck ein 14jähriger Knabe ums Leben. Er war auf den Heustock gestiegen, rutschte aber ab, dabei drang ihm der Heuliecher in den Leib. Die Verletzungen waren so schwerer Natur, daß der Knabe nach einigen Tagen starb.

= **Schopfheim**, 5. Juni. Das Bezirksamt hat es abgelehnt, dem Antrag des Gemeinderats von Fahrnau stattzugeben, der dahin ging, gegen den Bürgermeister Albiez ein Disziplinarverfahren einzuleiten. Das Bezirksamt erklärte, daß keine so schweren Dienstverletzungen des Bürgermeisters vorliegen, die ein solches Verfahren rechtfertigen.

= **Kleinlaufenburg**, 5. Juni. Im hiesigen Bahnhof (Oberrheinbahn) überfuhr heute früh ½6 Uhr der Güterzug 66996 vermutlich infolge ungenügender Bremswirkung das Einfahrtssignal und stieß auf den im Kreuzungsgleis stehenden Güterzug 77707 auf. Beide Zuglokomotiven sind beschädigt, 10 Güterwagen entgleist. Der Zugführer des auffahrenden Zuges ist leicht verletzt. Der durchgehende Zugverkehr ist voraussichtlich auf 12 Stunden gesperrt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

= **Ueberlingen**, 5. Juni. Am Samstag ist die durch Absturz von den Heidenhöhlfelsen verunglückte Professorstochter Juta Einenkel im Krankenhause den schweren Verletzungen erlegen.

= **Konstanz**, 5. Juni. Im Zusammenhang mit der Oberrheinregulierung steht die Gestaltung des Bodensees zu einem Rhein-Staubecken, denn nur dadurch könnten die ungeheuren Wasserstandsgegensätze vermindert werden. Die dazu erforderlichen technischen Maßnahmen sind zwischen Deutschland und der Schweiz in Zusammenhang mit der Rheinregulierung vereinbart worden. Durch eine Stauanlage würde sich die ungeheure Wassermenge von einer Milliarde Kubikmeter aufspeichern lassen, die so verteilt werden soll, daß nicht mehr als 1000 Kubikmeter pro Sekunde abfließen. Die Schweiz plant im Anschluß an dieses Werk, dessen Vorteile für die Schiffahrt auf der Hand liegen, eine zusammenfassende Regulierung des gesamten Wasserablaufs aller Schweizer Seen. Dadurch würde die Wasserführung des Oberrheins für die Wintermonate vom Januar bis März derart verstärkt werden, daß auch in dieser Zeit Schleppkähne von 2 Meter Tiefgang, 75 Meter Länge und 11 Meter Breite noch wirtschaftlich verwendet werden könnten.

Aus dem Stadtkreise

Todesfall. Im Alter von 52 Jahren starb ein langjähriger Mitarbeiter unseres Betriebs, Setzer Julius Merkle, nach kurzem schwerem Leiden. Der Verstorbene gehörte 38 Jahre unserem Hause an und erfreute sich wegen seiner Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit großer Wertschätzung. Diese Eigenschaften und sein allzeit freundliches und gefälliges Wesen sichern ihm ein dankbares Gedenken.

Sonderzüge nach Karlsruhe. Aus Anlaß der Deutschen Kunstausstellung hat sich der hiesige Verkehrsverein um die Führung von Sonderzügen nach Karlsruhe bemüht. Vorerst sind zwei solcher Züge sichergestellt. Einer kommt am nächsten Samstag von Frankfurt a. M., ein zweiter am nächsten Sonntag von Mannheim. Beide bringen unter anderem auch namhafte Gesangvereine, wie den Schulerschen Männerchor Frankfurt a. M., den Lehrergesangverein Mannheim-Ludwigshafen und die Liedertafel Mannheim. Sie werden bei dieser Gelegenheit mit dem Liederkranz Heidelberg und in Verbindung mit hiesigen Gesangvereinen zwei große Konzerte in der Festhalle veranstalten (Samstag abend und Sonntag nachmittag), außerdem wird die Stadt zu ihren Ehren am Sonntag abend ein Stadtgartenfest mit italienischer Nacht veranstalten, wobei die auswärtigen und hiesigen Sänger verschiedene Chöre vortragen werden. Den Gästen unserer Stadt ist ein herzlicher Willkomm sicher. Ein dritter Sonderzug aus unserem württembergischen Nachbarlande steht in Aussicht.

Das Paßwesen. Zu der unter dieser Ueberschrift in unserer Nr. 151 veröffentlichten Zuschrift wird von zuständiger Stelle mitgeteilt: Die Behauptung des Einsenders, Pässe müßten jedes Jahr neu ausgestellt werden, ist nicht zutreffend. Die Pässe werden im allgemeinen auf zwei Jahre ausgestellt. Die hierfür in Betracht kommenden Bestimmungen beruhen auf einer internationalen Vereinbarung der wichtigsten europäischen Länder.

Zur Erhöhung der Postgebühren. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, werden die Postgebühren ab 1. Juli erhöht. Eine neue Vorlage ist eingebracht. Die Postkarte wird im Stadtverkehr 100 Mark kosten, im Fernverkehr 200 Mark. Briefe bis 20 Gramm im Stadtverkehr 200 Mark, im Fernverkehr 400 Mark, bis 100 Gramm im Stadtverkehr 300 Mark, im Fernverkehr 500 Mk. Drucksachen bis 25 Gramm 100 Mark, bis 50 Gramm 200 Mark, bis 100 Gramm 300 Mark usw. Pakete bis zu 3 Kilogramm in der ersten Zone 900 Mark, Auslandsbriefe bis 20 Gramm 1000 Mark. Die Telegrammgebühren werden gegenüber den bestehenden Sätzen um das dreifache, die Telephongebühren um das 7fache erhöht.

Der Reichsindex für Lebenshaltung. Nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes beträgt die Reichsindexziffer für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung und Bekleidung) im Durchschnitt Mai 3816 (1913/14 = 1) gegenüber 2954 im April. Diese Ziffer zeigt sonach im Vergleich zu der verhältnismäßig ruhigen Entwicklung im Vormonate ein stärkeres Anziehen, um 29.2 v. H. Die Indexziffer ohne Bekleidungskosten ist um 27.4 v. H. auf 3521 gestiegen. Die Ernährungskosten haben sich gegenüber April um 32.0 v. H. auf das 4620fache, die Bekleidungskosten um 36.9 v. H. auf das 5724fache der Vorkriegszeit erhöht. Die neue Preiswelle erfaßte in mehr oder minder starkem Maße alle Berichtstädte. Die vorstehenden Zahlen, die den Stand der Teuerung für den Durchschnitt des abgelaufenen Monats wiedergeben, sind unter dem Druck der weiteren Markverschlechterung zur Zeit wesentlich überholt.

Die Landesindexziffer. Die vom Statistischen Landesamt berechnete Landesindexziffer beträgt nach dem Stand vom 23. Mai 390727, d. h. die Teuerung der Lebenshaltungskosten ist auf das 3907½fache gegenüber dem Frieden gestiegen. Bei Berücksichtigung der Indexziffer vom vorletzten Stichtag (9. Mai) ist ein weiteres Steigen der Teuerung um 63906 Punkte oder 19,6 Prozent eingetreten. Bei Gegenüberstellung der Durchschnittsindexziffer vom Monat April mit 282028 beträgt die Zunahme der Teuerung nach der Durchschnittsindexziffer vom Monat Mai 358774 27,2 Prozent.

Tschechoslowakisches Konsulat. Das Land Baden, welches bisher dem Amtsbereich des tschechoslowakischen Vizekonsulats in Frankfurt a. M. zugeteilt war, ist von diesem mit Wirkung vom 10. Juni d. J. abgetrennt und dem Amtsbereich des neu errichteten Konsulats der tschechoslowakischen Republik in Stuttgart zugeteilt worden. Zum tschechoslowakischen Konsul in Stuttgart wurde Herr Dr. Emanuel Skarnitzl ernannt. Nachdem ihm vom Reiche das Exequatur erteilt worden ist, wird er zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen in Baden zugelassen.

Reiche Spende für die Ruhr- und Rheinhilfe. „Taten, nicht schöne Worte sind Kameradschaft" überschreibt der Schriftleiter der badischen Kriegerbundszeitung, Oberst a. D. Melchior, die hocherfreuliche Mitteilung, nach der anläßlich des im vorigen Monat in Schaffhausen abgehaltenen Gauabgeordnetentages des Deutschen Krieger- und Militärvereinsverbandes in der Schweiz, verbunden mit dem Stiftungsfest des Vereins deutscher Kameraden in der Schweiz, dem Generalmajor z. D. Freiherrn Röder v. Diersburg für die Ruhr- und Rheinspende der Betrag von fast 2 Millionen übergeben worden ist. Diese Summe hat Oberst Melchior der Sammlung des „Karlsruher Tagblatts" hinzugefügt.

Der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene hat der bisherige Besitzer des Schloßkaffees, Herr Adam Vogt, den Betrag von 100000 M übermittel, eine schöne und nachahmenswerte Tat.

Karlsruhe im Zeichen des Verkehrs. Wie uns der Verkehrsverein mitteilt, ist für die nächste Zeit in Karlsruhe eine Reihe von Ausstellungen, Versammlungen, Kongressen und sonstigen Veranstaltungen vorgesehen, die das Verkehrs- und Wirtschaftsleben der Stadt günstig zu beeinflussen vermögen. Abgesehen von der Kunstausstellung, die sich eines guten Besuches erfreut, sind vorgesehen: eine Ausstellung von Abbildungen vorbildlicher Ingenieurbauwerke in der Zeit vom 8. bis 31. Juli in der Landesgewerbehalle, die Bundestagung deutscher Saarvereine am 14. und 15. Juli in der Festhalle, eine Landwirtschaftliche Woche (Ausstellungen) in der Zeit vom 16. bis 23. Juli in der Städt. Ausstellungshalle und auf dem Festplatz, die „Karlsruher Herbstwoche" (künstlerische, literarische, sportliche und wirtschaftliche Veranstaltungen und Kongresse) in der Zeit vom 23. September bis 7. Oktober, eine „Technische Woche" (Vorträge. Vorlesungen, Fortbildungskurse, Fabrikbesichtigungen) in der Zeit vom 7. bis 14. Oktober in der Technischen Hochschule und andern Orten, eine Ausstellung über die Lehrlingsausbildung in der Maschinenindustrie im Oktober (in der „Technischen Woche") in der Landesgewerbehalle, die Badische Baumeistertagung in der Zeit vom 9. bis 11. Juni im Gasthaus „Zum Krokodil", die Hauptversammlung des Bad. Turnlehrervereins in der Zeit vom 22. bis 24. Juni in der Festhalle, eine Streckenprüfung für Automobile anläßlich des Baden-Badener Automobiltourniers am 11. Juli.

Der Fridericus Rex-Film wird jetzt in den Residenz-Lichtspielen in allen vier Teilen vorgeführt. Die ersten zwei Teile „Sturm und Drang" und „Vater und Sohn" werden bis einschließlich 8. Juni gezeigt. Man hat es ohne Zweifel mit einem der wirkungsvollsten und prächtigsten Filmwerke zu tun, das als künstlerische und technische Leistung den starken Besuch bewirken würde, auch wenn der Film einmal nicht verboten gewesen wäre. Es ist erfreulich, daß das Residenztheater das ganze Werk in geschlossener Folge bietet. Die ersten beiden Teile bringen in spannender Konzentration Episoden aus der Jugend von Friedrich und Kattes Tod, den Tod des Vaters und die Krönung. Ein erweitertes Orchester spielt die illustrierende Musik. Das Imponierende an dem Film ist die historische Treue und die lebendige Kraft der Darstellung, die nur von ersten Kräften bestritten wird. Die Leistung der Regie darf ein besonderes Lob beanspruchen. Die zwei letzten Teile werden ab 9. Juni vorgeführt.

Chronik der Vereine.

Der Karlsruher Männerturnverein beging am 3. Juni auf seinem Turn- und Spielplatz im Wildpark eine Frühjahrsfeier. Die ganze Vereinsjugend war dabei beteiligt mit voller Freude und ganzem Herzen. Jeder bot sein bestes. Die Frische der Kleinsten bei ihrem Spiel, die Strammheit der Knaben beim Laufreigen, die Anmut der Turnerinnen und Jugendturnerinnen bei ihren Reigen und Tänzen war die edelste Huldigung, die sie der Frühlingskönigin darbieten konnten. Es war echte Lenzesluft und Lenzesfreude. Zauberhaft war das Bild, als die Frühlingskönigin, getragen von sechs Turnerinnen im langen, lichten Zug der frohen Jugend herannahte. Einfache Volksweisen, von allen gesungen und von Geige, Laute, Flöte und Oboe begleitet, ergänzten das malerische Bild durch den Zauber der Töne. Auch das Symbolische und das Humorvolle war nicht vergessen: Hatte doch gleich zu Beginn der gute Zauberer den sterbenden Winter gebannt und vertrieben, und ein Naturforscher hatte mit seinen Schülern wundersames Getier auf dem Waldspielplatz erbeutet. Allgemeine Spiele mannigfaltiger Art, in freier Weise von allen Altersstufen vorgeführt, schlossen die Feier. Es waren „Turnspiele" im besten volkstümlichen Sinn. Die Eltern waren Zuschauer voll von innerer Anteilnahme, und die Freude der Kinder spiegelte ihnen in dieser schweren Zeit den Lenz des eigenen Lebens wider. S.

Veranstaltungen.

Theatergemeinde des BBB. Einer Vereinbarung der Theatergemeinde mit der Leitung des Oetigheimer Volksschauspiels entsprechend, erhalten die Mitglieder der Theatergemeinde zu allen Aufführungen des Volksschauspiels in der Geschäftsstelle der Theatergemeinde im Vorverkauf Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen. (S. d. Anz.)

Karlsruher Turnverein 1846 und Gesangverein Concordia veranstalten in Erinnerung an frühere gemeinsam durchgeführte Veranstaltungen am kommenden Sonntag nachmittag auf dem Turn- und Spielplatz des K.T.V. 46 ein großes Sommerfest. Mit dem letzteren ist ein Kinderfestzug verbunden, der — unter Vorantritt einer Abteilung der Harmoniekapelle — um 3 Uhr von der Stößerstraße ab (Haltestelle der elektr. Straßenbahn) seinen Anfang nimmt. Die schönsten Gruppen und Einzeldekorationen in diesem Zuge werden prämiert. Auf dem Platze selbst ist — neben gesanglichen und turnerischen Darbietungen — für Zeitvertreib für Alt und Jung genügend gesorgt. (S. d. Anz.)

Der I. Athletik-Sport-Klub Germania-Sportfreunde e. V. veranstaltet am nächsten Sonntag auf dem Hochschulsportplatz im Fasanengarten einen Sportnachmittag. Die zweite Ringermannschaft des Vereins beginnt mit einem Vereinskampf gegen die 1. Mannschaft des Kraftsportvereins Oestringen, Bezirksmeister des Bezirks Bruchsal. Nach diesem Wettkampf findet das Gaupokalspiel der Fußabteilung F.C. Baden — Ettlingen statt. Den Schluß bildet ein Städtewettkampf Karlsruhe I — Heidelberg-Ziegelhausen I.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle. 3. Juni: Hch. Weis, Schlosser, ledig, alt 52 Jahre; Olga Pflaum, alt 23 Jahre, Ehefrau von Karl Pflaum, Kaufmann. — 4. Juni: Wilh. Blochmann, Privatier, ledig, alt 67 Jahre; Jul. Merkle, Schriftsetzer, Ehemann, alt 52 Jahre; Pauline Berchen, alt 46 Jahre, Ehefrau von Ferd. Berchen, Zugführer; Albert Jung, Geh.-Rat, Witwer, alt 78 Jahre. — 5. Juni: Marie Stößer, alt 52 Jahre, Ehefrau von Karl Stößer, Masch.-Former; Christian Eberhardt, Priv., Witwer, alt 65 Jahre.

Beschlüsse des Karlsruher Stadtrats.

Aus der Sitzung vom 1. Juni.

Einzug der Gas- und Stromgelder. Der seit einiger Zeit probeweise eingeführte monatliche Einzug der Gas- und Stromgelder hat sich bewährt. Er vermindert nicht nur den Bedarf der Werke an Betriebskapital, sondern erleichtert auch den Gas- und Strombeziehern die Zahlung. Die Einrichtung wird daher trotz der damit verbundenen Mehrkosten bis auf weiteres beibehalten.

Verkauf von Industriegelände. Von dem neu erschlossenen Industriegelände bei dem Fabrikanwesen der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe werden weitere 10000 Quadratmeter zwecks Errichtung einer Fabrik abgegeben.

Förderung der Leibesübungen und Jugendpflege. Dem Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege und dem Arbeitersportkartell wird auf Ansuchen zur Förderung ihrer Bestrebungen für das Wirtschaftsjahr 1923 ein in den Voranschlag 1923 einzustellender Zuschuß von zusammen 3 Millionen Mk. bewilligt.

Straßenpflasterung. Die Rheinstraße zwischen der Sedan- und der Moltkestraße und der Hardt- und Honsellstraße wird links und rechts der Straßenbahngleise anstelle der bisherigen Schotterbedeckung mit Großpflaster versehen. Die Sofienstraße zwischen Körner- und Nellenstraße wird auf beiden Fahrbahnen und längs des Gutenbergplatzes mit Kleinpflaster eingedeckt. Die erforderlichen Mittel im Betrage von zusammen 77500000 Mk. werden im Voranschlag für das Wirtschaftsjahr 1923 eingestellt.

Schenkung. Von „Ungenannt" sind für das Städt. Altersheim und das Städt. Kinderheim je 50000 Mk., zusammen 100000 Mk., mit der Bestimmung zur Verfügung gestellt worden, daß der Betrag wertbeständig angelegt und späterhin zu Neu- oder Erweiterungsbauten für beide Anstalten verwendet werde. Der Stadtrat spricht für diese willkommene Zuwendung herzlichen Dank aus.

Aus Bädern und Kurorten.

Herrenalb. Wie aus dem Fahrplan der Albtalbahn ersichtlich ist, verkehren an Sonntagen nach den Gastspielen des Landestheaters ab Herrenalb je nach Bedarf und vorheriger Ankündigung im Karlsruher Tagblatt sogenannte Theaterzüge um 10.40 Uhr abends. Sonntagskarten haben jedoch für diese von der Kurverwaltung gestellten Züge keine Gültigkeit. Die bisherigen Veranstaltungen der Kurverwaltung (Leitung Kurdirektor Lange) erfreuten sich großen Beifalls und guten Besuches. Am Sonntag rezitierte Felix Baumbach „Enoch Arden", vortrefflich am Flügel unterstützt von Otto Schmidt aus Frankfurt. Der künstlerische Erfolg war bedeutend. Kommenden Donnerstag singt in einem eigenen Konzert Benno Ziegler von der Staatsoper in Berlin. Demnächst beginnen auch wieder die Gastspiele des Badischen Landestheaters.

Tagesanzeiger

Mittwoch, den 6. Juni 1923.

Bad. Landestheater. „Aida", abends ½7 bis nach ½10 Uhr.
Städt. Konzerthaus. Badische Lichtspiele, abends 8 Uhr.
Gartenbauverein. Versammlung, abends 8 Uhr im Saal III des Colosseums.
Karlsruher Hausfrauenbund. Teemittag im Schlößle, nachmittags ½4 Uhr.
Palast-Lichtspiele. Neues Programm.
Beiertheimer Fußballverein 1. gegen F.C. Phönix 1., abends ½7 Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 5. Juni (abends.)

Es kosten:

Brüssel	1 Fr. 4025.—	(früh.	0.80 M.)
Amsterdam	1 Gld. 28750.—	(„	1.70 „)
London	1 Pfd. St. 337000.—	(„	20.— „)
Paris	1 Fr. 4750.—	(„	0.80 „)
Zürich	1 Fr. 13200.—	(„	0.80 „)
Italien	1 Lire 3400.—	(„	0.80 „)
Newyork	1 Dollar 73000.—	(„	4.20 „)

Tendenz: fester.

Von den Börsenplätzen.

Frankfurter Börse.

Rückgang der Devisen.

w. Frankfurt a. M., 5. Juni.

Am heutigen Börsenruhetag trat am Devisenmarkt etwas mehr Angebot hervor, so daß die Kurse weiter Rückgänge erfuhren. Schon in den ersten Morgenstunden ging der Kurs für den Dollar von 68 000 auf 65 000 zurück, an der Börse handelte man ihn mit 64—62 000. Auszahlung London lag schwach.

Am Effektenmarkt war die Haltung heute ebenfalls schwächer, doch nahm das Angebot keine sehr dringende Form an. Die Umsätze waren äußerst bescheiden, da die Spekulation nur geringe Unternehmungslust zeigte. Im Effektenverkehr von Büro zu Büro lagen verschiedene Industrieaktien erheblich niedriger. Chemische und Elektropapiere, die bereits gestern gedrückt lagen, stellten sich vorwiegend mit Briefkursen ein. Höchster Farbwerke nannte man mit 260 000. Von den Auslandspapieren wurden Zolltürken 80—85 000, Bagdad II 170 000—175 000 genannt. Außerdem wurden noch folgende Papiere erwähnt: Entreprise 260 000, Api 60—65 000, Diamond Shares 260 000, Benz Motoren 70—72 000, Mez Söhne 30 000, Rastatter Waggon 27 000, Ufa 35 000, Becker Stahl 70 000, Becker Kohle 47 000, Growag 22—23 000, Hansa Lloyd 16 000, Krügershall 60 000. Schutzgebietsanleihe angeboten. Sichel u. Co. 45—48 000. Montanaktien stark vernachlässigt. Der Dollar ging zum Schluß auf 65 000.

Berliner Börse.

Rückschlag der Devisen.

w. Berlin, 5. Juni.

Am Vormittag machte sich unter dem Einfluß der angekündigten Regierungsmaßnahmen gegen den unberechtigten Devisenhandel am Markte der ausländischen Zahlungsmittel ein allseitiges Angebot bemerkbar. Die Kurse erfuhren einen recht bedeutenden Rückschlag. Der Dollar setzte mit 67 000 ein und ging dann bis 61 000 herunter. Bei den Umsätzen handelt es sich um zahlreiche, fast ausnahmslos wenig belangreiche Posten. Bei Feststellung der amtlichen Kurse machte sich vielfach der Versuch bemerkbar, die abgegebenen Beträge wieder hereinzubringen. Bei dem Mangel an Angebot erlangte die Haltung wieder eine entschiedene Festigkeit.

Die Stimmung der Effektenkurse folgte im allgemeinen den Schwankungen der Devisenkurse, doch waren die Abschwächungen verhältnismäßig wenig bedeutend, während die Befestigung später entschieden zum Ausdruck kam. Großes Interesse zeigte sich für Schiffahrtswerte.

Industrien / Handel / Verkehr.

Banken.

Vereinsbank Karlsruhe. Der Umsatz im letzten Geschäftsjahr beläuft sich auf 2,8 Milliarden Mark. Aus dem Reingewinn von 7.99 Millionen Mark sind 20 Prozent Dividende zur Verteilung beantragt.

Industrien.

Zellstoffabrik Waldhof, Mannheim. Der Aufsichtsrat beantragt für 1922 300 Prozent Dividende gegen 30 Prozent im Vorjahre.

Die Gebrüder Goedhardt A.-G. schlägt vor, das Aktienkapital um 8 Mill. auf 20 Mill. Mark Stammaktien und um 10 Mill. Mark Vorzugsaktien zu erhöhen.

Chemische Fabrik Weyl A.-G., Mannheim-Waldhof. Das zum Konzern der Rütgerswerke gehörige Unternehmen hat nach 0.26 (0.52) Abschreibungen einen Reingewinn von 8.06 (1.39) Mlil. Mark erzielt auf 3.71 Mill. Aktienkapital. Ueber die Verteilung wird nichts gesagt.

Die G.-V. der Kollmar & Jourdan A.-G., Pforzheim genehmigte 1.50 Goldmark Dividende auf einer Entwertungsbasis von 10 000.

Unionwerke in Mannheim. In der demnächstigen Generalversammlung dürfte lt. Frkf. Ztg. die Opposition stark genug sein, um eine Vertagung der Regularien herbeizuführen.

Verschiedenes.

Waldkonzessionen deutscher Firmen in Rußland. Aus Kreisen der sowjetrussischen Handelsvertretung wird geschrieben: Die von der „Gesellschaft für wirtschaftliche Beziehungen mit dem Osten" unter der Führung des Reichstagsabgeordneten Dr. Ludwig Haas nach Rußland entsandte Kommission ist aus Rußland zurückgekehrt. Sie hat in Moskau die mit der Handelsvertretung der RSFSR in Deutschland zwecks Erlangung einer Waldkonzession in Rußland begonnenen Verhandlungen nach Besichtigung der Wälder an Ort und Stelle zum Abschluß gebracht. Für diese Konzession ist von der russischen Regierung ein großer, etliche 100 000 Dessjatinen (eine Dessjatine = 109 Ar) umfassesnder Komplex von Waldflächen in der Gegend von Rybinsk ((Gouv. Jaroslaw an der Wolga, Knotenpunkt der Kanalsysteme zwischen Newa, Dwina und Wolga und zweier großen Eisenbahnlinien) zur Verfügung gestellt worden. Die Ausbeutung dieser Wälder ist mit der Errichtung einer Reihe von Sägewerken, mit dem Ausbau einer Eisenbahnlinie, der Gründung einer Zellstoffabrik sowie noch einiger industrieller Unter-109 Ar) umfassender Komplex von Waldflächen bietet eine reiche Quelle für den Holzexport. An der Ausübung dieser Konzession werden sich hauptsächlich süddeutsche Holzfirmen beteiligen. In der Kommission, die nach Rußland gereist war, waren die Firmen A. G. Gebr. Himmelsbach-Freiburg, Luschke u. Wagemann-Mannheim, Fuchs Söhne-Karlsruhe, Bruchsaler Gesellschaft für Holzhandel vertreten. In letzter Zeit sind außerdem einige Vertreter der Nürnberger Holzindustrie und norddeutsche Firmen, die gleichfalls Vorverträge über Waldkonzessionen in Berlin abgeschlossen haben, nach Rußland gereist, um die Besichtigung von Wäldern vorzunehmen und die Verhandlungen weiterzuführen.

Konkurse im Mai. Im Mai waren 53 Konkurse zu verzeichnen gegen 46 Konkurse im April und 98 im gleichen Monat des Vorjahres.

Von den Märkten.

Berliner Metallmarkt. 5. Juni. Elektrolytkupfer 21 145, Originalhüttenrohzink 10 939.28 per 100 kg; Raffinadekupfer 195—200 000, Originalhüttenweichblei 7600—7800, Originalhüttenrohzink im freien Verkehr 8400—8600, Remelted-Plattenzink 7300—7500, Originalhüttenaluminium in Blöcken 29 810, in Drahtbarren 29 890 (per August), Banka-Zinn 60—61 000, Hüttenzinn 58 500—59 500, Reinnickel 35—36 000, Antimon-Regulus 76—78 000, Silberbarren (ca. 900 fein) 1 310 000—1 340 000.

Hamburger Metallmarkt. 5. Juni. Silber (ca. 900 fein) prompt 1385—1375, bez. 1340, per Juni 1385—1375, per Juli 1460—1450, bez. 1420—1450, per August 1600—1550; Zink (Hüttenroh) 9200—8900, per Juni 9200—8900, per Juli 9700—9500, bez. 9400—9600, per August 10 650—10 550, bez. 10 600; Blei (Lagerware) 8000—7600, ab Hütte 8000—7600, raff. 7600—7100; Zink prompt 66 000—60 000; Kupfer greifbar 22 700—21 500, raff. 20 800 bis 19 000, Wirebars 23 250—22 300; Elektrolytkupfer 23 250—22 300; Gold 45 000—42 500; Platin 220—200 000.

Hamburger Altmetallmarkt. 5. Juni. Kupfer 60,75—62,75; Rotguß 46,75—49,75; Messing leicht 35,50—37,75; Späne 34,75—36,50; Guß 35,50—38,75; Blei 18,50—20,50; Zink 19,50—20,75.

Erdöl. Die Kommandit- und Kommissionsbank im Haag hat die Mehrheit der Aktien der Helena-Glück-Erdölwerke A.-G. erworben. Das Gebiet dieser Gesellschaft liegt nördlich von Hannover und umfaßt eine Bodenfläche von 40 Morgen.

Tabak. In der Bühler Gegend wurden die letzten Reste fermentierten Tabaks verkauft. Von 300—350 000 Mark schnellte der Zentner bis zu 750 000 Mark hinauf.

Literatur.

Geldentwertung und Unternehmung. Drei Vorträge, gehalten auf dem 13. Verbandstage des Verbandes Deutscher Bücherrevisoren e. V., beeidigter oder behördlich geprüfter kaufmännischer Sachverständiger. — Zu beziehen durch den Verband Deutscher Bücherrevisoren, Leipzig, Härtelstr. 25.

Der eiserne Bestand in betriebswirtschaftlicher und steuerlicher Beziehung unter Berücksichtigung des Geldentwertungsgesetzes vom 20. März 1923. Von Dr. Franz Findeisen, Professor der Betriebswirtschaftslehre an der Handelshochschule Nürnberg. Band IX der Bücherei für Bilanz und Steuern. Grundpreis 3,60 Mark. — 1923. — Industrieverlag Spaeth & Linde, Berlin C 2. Nachdem die Einführung der Goldmarkrechnung erhebliche Schwierigkeiten gezeitigt hat, ist das Problem der Rechnung mit eisernen Beständen in den Vordergrund gerückt. Das Buch zeigt, daß hier tatsächlich ein Weg vorliegt zur Vermeidung der Scheingewinne nicht nur am Anlagevermögen, sondern auch an dem betriebsnotwendigen Warenlager. Die Unternehmung muß sich dieser Rechnung bedienen, will sie eine Vergleichsbasis für ihren Vermögensstand finden und will sie den tatsächlch erzielten Gewinn feststellen. In steuerlicher Beziehung werden Wege gezeigt, um ungerechter Wegsteuerung von Vermögensbestandteilen als Gewinn Einhalt zu tun. Das Problem ist von Bedeutung auch in währungsstabilen Zeiten, ja selbst für die Goldmarkrechnung, zur Errechnung des richtigen Betriebsgewinns. Die Arbeit füllt so eine Lücke aus, die Wissenschaft und Praxis in gleicher Weise empfanden. Sie zeigt, daß Buchführung und Bilanz bei schwankender Währung durchaus nicht zu versagen brauchen.

Wiederbeschaffungspreis und Preiswucher. Von Dr. Wilhelm Thiele, Rechtsanwalt und Notar in Berlin. (Heft IX der Sammlung: Wirtschaftsrecht und Wirtschaftspflege.) 184 Seiten. Grundpreis 3,20 Mark. — 1923. — Industrieverlag Spaeth & Linde, Fachbuchhandlung für Steuerliteratur, Berlin C 2. Das Werk erörtert das aktuelle Thema, in welchem Umfange und in welcher Weise der Kaufmann bei der Kalkulation des Verkaufspreises seiner Waren die Kosten der Wiederbeschaffung und die Geldentwertung berücksichtigen und berechnen darf, ohne gegen die Preistreiberei-Verordnung zu verstoßen.

Allgemeine Wirtschaftsfragen.

Zusammenschluß im Lebensmittelhandel.

Als Wirtschaftsstelle des Reichsverbandes Deutscher Kolonialwaren- und Lebensmittelhändler e. V. wurde in Berlin eine Großeinkaufaktiengesellschaft des Deutschen Lebensmittelhandels gegründet, welche Zentralkauf A.-G. deutscher Lebensmittelhändler firmieren wird. Die Geschäftsräume befinden sich in Berlin SW. 11, Königgrätzer-Straße 101. Zweck des Unternehmens ist die Beschaffung billiger Lebensmittel für die im Reichsverband organisierten Landeswirtschaftsstellen des Kolonialwaren-Einzelhandels. Den Vorsitz im Aufsichtsrat führen Kaufmann Johannes Janssen-Barmen, Mitglied des Preuß. Landtags und des Reichswirtschaftsrates, Kaufmann Fritz Ewecker, Kempten i. Allgäu, Oberbürgermeister a. D. Dr. Most, Reichstagsabgeordneter und geschäftsführender Syndikus der Niederrheinischn Handelskammer zu Duisburg und Wesel.

Die Lage des badischen Arbeitsmarktes.

Auf dem Arbeitsmarkt ist, im ganzen betrachtet, keine Aenderung eingetreten. Wiederaufnahmen des Betriebes, Uebergang zur Vollarbeit an einem Ort stehen Betriebsschließungen bezw. Kurzarbeit am anderen Ort gegenüber. Unter dem Einfluß der Markentwertung der letzten Periode zeigt die Pforzheimer Schmuckwarenindustrie weiter ansteigende Geschäftstätigkeit und als Folge davon Abnahme der seitherigen Kurzarbeit, d. h. Uebergang zur Vollbeschäftigung bei 66 Firmen, 46 Firmen mit zusammen 1109 Personen haben sogar Ueberarbeit eingeführt. Auf den übrigen Marktgebieten ist die Lage gegenüber der Vorwoche unverändert.

Der deutsche Saatenstand.

Ein Ueberblick über den Stand der Saaten im Deutschen Reiche gibt gegenwärtig ein durchaus erfreuliches Bild, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß der Landwirtschaftsrat die sonst zur Monatsmitte herausgegebenen Saatenstandsberichte eingestellt hat und die privaten Nachrichtenübermittlungen schwieriger geworden sind. Aus allen Teilen des Reiches wird der gute Stand der Winter- wie der Sommersaaten bestätigt, und man rechnet mit einer guten Ernte in den Halmfrüchten, der wohl eine gleichgute Ernte in Hackfrüchten zur Seite stehen dürfte. Die Befürchtungen, daß die Märzfröste einen großen Teil der Wintersaaten vernichtet hätten, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Für die Frühjahrsbestellung war die Witterung etwas zu feucht, aber doch nicht geradezu ungünstig. Im ganzen genommen haben sich die Aussichten gerade in den letzten Wochen erheblich verbessert. Das alte Bauernsprichwort dürfte vielleicht recht behalten, das lautet: Ist der Mai kühl und naß, füllt's dem Bauer Scheuer und Faß. Es ist zwar nicht ausgeschlossen, daß die Ernte in diesem Jahr zwei Wochen später beginnen muß, aber auch dieses Manko kann ein warmer Sommer wieder wett machen. Ueber Schädlinge wird verhältnismäßig wenig berichtet. Die Aussichten sind also durchaus gut.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 5. Juni.

	4. Juni. Geld	4. Juni. Brief	5. Juni. Geld	5. Juni. Brief
Brüssel	4164.55	4185.45	3491.25	3508.75
Holland	29725.50	29874.50	24937.50	25062.50
London	352117.50	353882.50	289275.—	290725.—
Paris	4907.70	4932.30	4017.40	4037.60
Schweiz	13590.95	13659.05	11271.75	11328.25
Spanien	11470.25	11528.75	9463.80	9511.20
Italien	3538.65	3556.40	2890.25	2904.75
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	13965.—	14035.—	11458.80	11516.20
Norwegen	12817.85	12882.15	10623.40	10676.60
Schweden	20299.10	20400.90	16558.50	16641.50
Helsingfors	2099.75	2110.25	1740.65	1749.35
Newyork	75311.25	75688.75	64937.25	65262.75
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Dtsch. Oest.	104.24	104.76	90.77	91.22
Budapest	1396.50	1403.50	1147.20	1152.80
Prag	2244.35	2255.65	1955.10	1964.90
Sofia	798.—	802.—	648.35	651.65
Agram	867.80	872.20	—.—	—.—

w. Berlin, 5. Juni.

	4. Juni. Geld	4. Juni. Brief	5. Juni. Geld	5. Juni. Brief
Amsterdam	30142.50	30275.50	24339.—	24461.—
Brüssel	4259.—	4281.—	3466.—	3484.—
Christiania	12867.50	12932.50	10349.—	10401.—
Kopenhag	14064.50	14135.50	11396.—	11464.—
Stockholm	20249.—	20351.—	16558.50	16641.50
Helsingfors	2084.50	2095.50	1779.50	1788.50
Italien	3531.—	3549.—	2892.50	2907.50
London	351120.—	352886.—	284287.—	285713.—
Newyork	76009.—	76391.—	62343.—	62657.—
Paris	4922.50	4947.50	4019.50	4040.50
Schweiz	13740.50	13809.50	11406.—	11464.—
Spanien	11421.—	11427.—	9725.50	9774.50
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Dtsch. Oest.	105.73	106.27	92.91	93.37
Prag	2259.—	2271.—	1925.—	1935.—
Budapest	1356.—	1364.—	1187.—	1197.—
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	721.—	727.—	698.—	702.—
Bueu.-Aires	26633.—	26767.—	21945.—	22055.—
Japan	36408.—	36591.50	31426.—	31579.—
Rio de Jan.	7481.—	7519.—	6483.50	6516.50
Jugoslavien	924.50	929.50	809.50	814.50

Devisenkurse im Freiverkehr

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co. Karlsruhe.

	a) vorbörslich	b) nachbörslich
Holland	23750—27400	26250—29250
Schweiz	10900—12600	12100—13450
Paris	3900—4470	4300—4800
Belgien	3360—3875	3700—4130
London	280000—323000	310000—345000
Newyork	60500—69800	67000—74500
Italien	2780—3225	3090—3425
	Tendenz: schwach	Tendenz: fest

100 Mark in Zürich: 0,85 Cts.
100 franz. Frks. in Zürich: 35.60 Frks.
Engl. Pfund in Paris: 72.— Frks.

Unnotierte Werte.

Mitgeteilt von Baer & Elend, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 26

	cirka		cirka
Adler Kali	90000	Petersbgr. Int.	18000
Bad. Lokomotivwerke	11000	Rastatter Waggon	29000
Baldur	12000	Rodi & Wienenberger	42000
Becker Kohle	47000	Russenbank	20000
Becker Stahl	70000	Sichel	—
Benz	76000	Sloman	—
Brown Boveri	22000	Teichgräber	22000
Deutsche Lastauto	13000	Textil Meyer	8000
Deutsche Petroleum	—	Ufa	35000
Germania Linoleum	71000	5% Bad Kohlenw.-Anl.	180000
Hansa Lloyd	17000	6% Mannh. Kohlenw.-Anleihe	160000
Heldburg Vorzugs-Akt.	—	7% Sächsische Braunkohlen-Anleihe	23000
Inag	—	5% Rhein-Main-Donau Dollar-Anleihe	66000
Kabel Rheydt	53000	5% Neckarwerke Gold-Anleihe	93½%
Karstadt	8500	5% Preußische Kali-Anleihe pro 100 kg	47000
Knorr	39000	5% Preußische Roggenwert-Anleihe p. Ztr.	85000
Krügershall	64000		
Landeswirtschaftsstelle für das Badische Handwerk	1200		
Meurer Spritzmetall	14000		
Moninger Brauerei	18000		
Offenburger Spinnerei	30000		

Gerichtssaal

= **Mannheim,** 5. Juni. Die Brotmarkendurchstecherei im Mannheimer Lebensmittelamt kamen jetzt zur gerichtlichen Verhandlung. Die Angestellten des Städt. Lebensmittelamtes Fridolin Lösch und Heinrich Simon, sowie der Bäckermeister Alois Haas aus Mannheim-Waldhof und der Händler Forchert hatten sich wegen Vergehens gegen die Zwangswirtschaft zu verantworten. Der Bäckermeister Haas bestach im Januar und Februar d. Js. den Angestellten Lösch, den er vom Militär her kannte, ihm Brotmarken, die ans Lebensmittelamt zurückgeliefert worden waren, abzugeben. Mit diesen Brotmarken verschaffte er sich Markenmehl, aus dem er freie Backwaren herstellte, die er zu hohen Preisen ohne Marken verkaufte. Die gleichen Geschäfte machte der Händler Forchert, der von Haas solche Backwaren bezog. Für die Marken erhielt die Frau des Lösch von Haas 70 000—100 000 M. Von diesem Geld erhielt der Angestellte Heinrich Simon, der sich von Lösch zu den Durchstechereien hatte verleiten lassen, teils in bar, teils in Fleisch etwa 20 000—30 000 M als Anteil. Simon wurde wegen Unterschlagung mit 3 Monaten Gefängnis abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft, Lösch wegen Anstiftung zu 6 Wochen Gefängnis, Haas zu 3 Monaten Gefängnis und 65 000 M Geldstrafe und Forchert zu 20 000 M Geldstrafe verurteilt, die durch die Untersuchungshaft verbüßt sind. Frau Lösch wurde freigesprochen.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen usw.

Oberfinanzkasse:

ernannt:

zu Steuersekretären die Postsekretäre Eichstätter, Figlestahler und Hansel; zum Steuerassistenten der Postassistent Heinzmann;

Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern:

ernannt:

zu Obersteuerinspektoren die Steuerinspektoren Fanz in Mannheim, Frank in Pforzheim (F. A. Land), Kammerer in Kenzingen, Morlock in Karlsruhe (F. A. Stadt), Rickert in Pforzheim (F.A. Stadt), Späth in Lörrach und Walter in Emmendingen; zu Steuerinspektoren Postinspektor Altmann in Mannheim, die Eisenbahninspektoren Bossert in Mannheim, Hemberger in Heidelberg und Stahl in Weinheim, die Oberpostsekretäre Farrenkopf in Wertheim, Gaa in Wolfach, Hacker in Schwetzingen, Hall in Stockach, Hofmann in Donaueschingen, Klug in Mannheim unter Versetzung nach Osterburken, Meier in Pforzheim (F. A. Stadt), Müller in Bonndorf, Ruf in Offenburg, Schmidt in Durlach, Schmitt in Mannheim und Siccard in Offenburg; zu Obersteuersekretären die Obersekretäre Bader in Karlsruhe (L. F. A.), Dettweiler in Offenburg, Frey in Mosbach, Groß in Karlsruhe (L. F. A.), Hilberer in Freiburg (F.A. Land), Ihle in Bruchsal, Mutschler in Mannheim, Ritter in Freiburg (F. A. Land), Rüger in Buchen, Schacherer in Mannheim, Stegherr in Sinsheim, Tröndle in Mosbach, Walch in Mannheim und Wieland in Pforzheim (F. A. Stadt); zu Obersteuersekretären des Steueraußendienstes die Obersekretäre Rundler in Heidelberg und Schmidt in Freiburg (F. A. Stadt); zu Steuersekretären die Postsekretäre Aumann in Lahr, Böttger in Karlsruhe (L. F. A.), Busch in Mannheim, Clauß in Freiburg (F. A. Stadt), Dittler in Mannheim, Gartner in Karlsruhe, (F. A. Land), Gegg in Meßkirch, Hertlein in Mannheim, Keller in Baden, Kleeberg in Bühl, Kraus in Karlsruhe (F. A. Stadt), Kurtz in Wiesloch, Lauer in Neckargemünd, Löser in Karlsruhe (F. A. Stadt), Lohner in Bruchsal, Mandel in Oberkirch, Merkel in Rastatt, Mülherr in Pforzheim (F. A. Stadt), Rittinger in Freiburg (F. A. Stadt), Schilling in Karlsruhe (L. F. A.), Schmidt in Freiburg (F. A. Land), Schulz in Karlsruhe (L. F. A.), Schumacher in Weinheim, Sommer in Heidelberg, Stecher in Sinsheim, Wieland in Pforzheim (F. A. Land) und Telegraphensekretäre Schley in Mannheim; die Steuerassistenten Fahrner in Freiburg (F. A. Land), Fritz in Achern, Genter in Hockenheim, Gmelin und Hauser in Waldkirch, Heilig in Osterburken, Hölz in Tauberbischofsheim, Keller in Ueberlingen, Kleyer in Mannheim, Knaub in Emmendingen, Müller in Mannheim, Ritzenthaler in Kehl, Röthenbacher in Durlach, Schmitt in Mannheim, Scholl in Heidelberg, Steffi in Donaueschingen, Trummer in Schopfheim und Vollmer in Neustadt; die Steuerbetriebsassistenten Dörr in Singen, Gossel in Karlsruhe (F. A. Stadt), und Schlenger in Ettlingen; zu Steuersekretären des Steueraußendienstes die Postsekretäre Breinlinger in Villingen Philipp in Durlach und Zimmermann in Freiburg (F. A. Stadt); zum Registrator Postsekretär Schmidt in Karlsruhe (L. F. A.); zu Steuerassistenten die Postassistenten Albrecht in Durlach, Bauer in Mannheim, Baum in Karlsruhe (F. A. Stadt), Bender in Mannheim, Berberich in Schwetzingen, Bertsch und Brümmer in Heidelberg, Burst in Konstanz, Dezenter in Karlsruhe (L. F. A.), Dreher in Durlach, Ehmann und Fanz in Mannheim, Freymüller in Durlach, Gramlich in Mannheim, Größinger in Baden, Heim in Rastatt, Hensel in Karlsruhe (F. A. Stadt), Heß in Bühl, Holder in Sinsheim, Huber in Achern, Huber in Freiburg (F. A. Stadt), Hügel in Mannheim, Lobmüller und Martin in Karlsruhe (F. A. Stadt), Mayer in Mannheim, Münzing in Karlsruhe (F. A. Land), Pfisterer in Heidelberg, Räpple in Schwetzingen, Räth, Rehberger, Schilling und Schmitt in Mannheim, Schonder in Pforzheim (F. A. Stadt), Schroth und Steier in Karlsruhe (F. A. Stadt), Wehrle in Freiburg (F. A. Stadt), Werner in Gernsbach, Wetterauer in Mannheim, Willmann in Freiburg (F. A. Land) und Zimmermann in Bruchsal; zu Registraturassistenten Steuerassistent Joseph und Postassistent Bürkel in Karlsruhe (L. F. A.); zu Steuerbetriebsassistenten die Postbetriebsassistenten Brugger in Offenburg, Dosch in Wertheim, Duttenhofer in Bruchsal, Ebner in Freiburg (F. A. Stadt), Grüninger in Freiburg (F. A. Land), Hochwarth und Krebs in Ettlingen, Länger in Freiburg (F. A. Land), Lubberger in Allmannsweier, Müller in Rastatt, Schachner in Wertheim, Schey in Waldkirch, Schmitt in Karlsruhe (F. A. Land) und Stump in Lahr, die Steuerbetriebsdiätare Eschbach in Tiengen und Haas in Villingen; zum Steuerbetriebsassistenten des Steueraußendienstes Postbetriebsassistent Hotz in Bruchsal; zum Kanzleiassistenten Oberpostschaffner Günther in Karlsruhe (L. F. A.); zum Steuerwachtmeister Steuerwachtmeisterdiätar Bitsch in Karlsruhe (L. F. A.):

zurückgesetzt:

die Zollassistenten Keller und Veit in Konstanz und der Oberzollwachtmeister Kaiser in Pforzheim;

auf Ansuchen entlassen:

der Oberzollsekretär Armbruster in Karlsruhe.